

Die
Gheimzeichen vom
Goldenen Dachl

Die Kreuzinschrift Jesu
und vieles mehr

EDITORIAL

Herzlich willkommen liebe MYSTIKUM-Leser!

Rätselhafte Symbole, geheime Codes, christliche Mythologie und Verschwörungen auf höchster Ebene...

In der September-Ausgabe findet ihr wiederum alles, was das mystische Herz höher schlagen lässt.

DIE GEHEIMZEICHEN VOM GOLDENEN DACHL

In Innsbruck gilt es, ein Schrifträtsel seit der Habsburger Kaiserzeit zu enträtseln. Das Wahrzeichen im Kern der Altstadt, das Goldene Dachl, enthält eine Fülle an ungeklärter Symbolik und sonderbarer Wandmalerei. *Reinhard Habeck* hat vor Ort recherchiert und kann euch einige spannende Fakten in seinem Artikel näherbringen.

DIE KREUZINSCHRIFT JESU

Ist sie doch authentisch? Was bedeutet die Tafel auf dem Jesukreuz mit der Schrift „INRI“ wirklich? *Lars A. Fischinger* nimmt sich diesem spannenden historischen Thema an und spricht von „einer der größten Sensationen der Welt“.

BANKGEHEIMNIS GELDSCHÖPFUNG – TEIL 2

Im zweiten Teil des Artikels von *Bernd Senf* über unsere Banken und das Geldsystem erfahrt ihr mehr über die Gründung der FED durch ein privates Bankenkartell, die Geldschöpfung aus dem Nichts und die gelungene Täuschung der Öffentlichkeit.

In den „Mystikum-News“ berichtet Noah von Neuem über globale sowie aktuelle Themen des Außergewöhnlichen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch euer Mystikum-Team!

Herzlichen Dank für die zahlreiche Teilnahme am Gewinnspiel in der August-Ausgabe. Die GewinnerInnen wurden per Mail informiert.



INHALTSVERZEICHNIS



AB SEITE 4

DIE GEHEIMZEICHEN VOM GOLDENEN DACHL

VON REINHARD HABECK



AB SEITE 17

DIE KREUZINSCHRIFT JESU

VON LARS A. FISCHINGER



AB SEITE 28

BANKGEHEIMNIS GELDSCHÖPFUNG TEIL 2

VON BERND SENF



SEITE 16

RÜSSELMOPS-COMIC VON REINHARD HABECK



SEITE 25

SPEZIAL-DVD-TIPP



SEITE 40

BUCH- UND FILMTIPPS



SEITE 43

VERANSTALTUNGSKALENDER



SEITE 45

VORSCHAU

SEITE 2

EDITORIAL



SEITE 14

MYSTIKUM-NACHRICHTEN





Die
Gheimzeichen vom
Goldenen Dachl

von Reinhard Habeck



DAS GOLDENE DACHL

Falls „Sakrileg“-Autor Dan Brown Stoff für einen neuen Roman sucht, sollte er in die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck pilgern. Er könnte dort das hartnäckigste Schrifträtsel der Habsburger Kaiserzeit bestaunen.

Ein wahres Schmuckstück im Kern der Altstadt überstrahlt dort alles: das Goldene Dachl! Der dreigeschossige Prunkerker mit seinem fast vier Meter hohen vergoldeten Schindeldach enthält eine Fülle an ungeklärter Symbolik und sonderbarer Wandmalerei. Die meisten Historiker gehen bis heute davon aus, dass es auf Wunsch von Kaiser Maximilian I. (1459–1519) entstanden ist. Dennoch wurde das Haus mit dem Goldenen Dachl nie als kaiserlicher Wohnsitz genutzt. Welchen Sinn erfüllte es dann?

Aufmerksame Beobachter kommen beim genaueren Studium aus dem Staunen nicht heraus: Da wimmelt es geradezu von schwer deutbaren Miniaturen, schalkhaften Skulpturen, unverständlichen Fresken und obszönen Anblicken. Am meisten wird über orientalisch kostümierte Tanzakrobaten in wilden Posen gerätselt – sowie über unlesbare Schriftzeichen an der Prunkfassade, die an griechische, lateinische, hebräische und arabisch-kufische Buchstaben erinnern.

Insgesamt sind an den Außenwänden der Balkonbrüstung im zweiten Obergeschoß zehn beinahe vollplastische Reliefplatten aus Sandstein angebracht. Die dargestellte Bildfolge wird von Kunstexperten als „mittelalterlicher Moriskentanz“ interpretiert. Das





AUSDRUCKSTANZ

Typische dabei sind halsbrecherische Körperverdrehungen der Teilnehmer. Die bizarr anmutenden Bewegungen und wilden Luftsprünge erinnern verblüffend an die moderne Tanzform des „Breakdance“, der in den 70er-Jahren auf den Straßen von New York entstand.

Weshalb hat Kaiser Maximilian die Moriskentänzer ins Zentrum seines Denkmals gesetzt? Dienten die Verrenkungskünstler und Fratzenschneider wirklich nur der Volksbelustigung, wie Historiker versichern? Oder könnten sie ebensogut Sinnbilder geheimen Wissens sein? So abwegig scheint der Gedanke nicht, denn der Ausdruckstanz war früher häufig mit magischen und religiösen Vorstellungen verknüpft.

Antworten auf viele offene Fragen birgt wohl das rätselhafte Spruchband. Darauf befinden sich Dutzende vergoldete, schriftähnliche Zeichen, schwarz umrandet. In Unterbrechungen verlaufen sie über zehn rund 82 mal 60 Zentimeter große Relieftafeln der offenen Loggia und stehen offensichtlich in direkter Beziehung zur Moriskenszene. Den-

noch ist es Linguisten bis heute nicht gelungen, sie zu entziffern.

Für Schlagzeilen sorgte das Dachl nicht zuletzt im Herbst 2009. Damals sollte die mysteriöse Inschrift von interessierten Bürgen „poetisch“ entschlüsselt werden. Die prominente Schirmherrschaft der „lyrischen Ent-rätselung“ übernahm der bekannte Dramatiker, Schauspieler und Drehbuchautor Felix Mitterer. *„Ich lebe seit 1962 in Innsbruck, und wie die meisten Innsbrucker bin ich immer achtlos beim Goldenen Dachl vorbeigegangen“*, erklärte das Tiroler Multitalent freimütig und fügte hinzu: *„Was mir als junger Mensch auffiel, waren die Tänzer mit ihren wilden Verrenkungen. Wenn ich als Jugendlicher unterwegs war in die Disco, habe ich mir gedacht, die haben um 1500 auch schon super getanzt! Das Schriftband ist uns Tirolern wenig ins Auge gesprungen.“*

Bis Ende November 2009 konnten fantasiebegabte Zeitgenossen ihre Dichtkunst unter Beweis stellen. Doch auch sie vermochten das Rätsel nicht zu lösen. Kunsthistoriker betonten derweil, die kryptischen



MEISTERFRAGEN

Zeichen auf der Banderole enthielten vorwiegend „hebräisierende“ Merkmale, weil der Bildhauer echte hebräische Buchstaben kopierte, ohne deren Sinn zu kapieren. Einfach so, aus Jux und Tollerei. Mit Sicherheit nicht der Weisheit letzter Schluss!

Dass der Geheimcode nicht bloß aus banalen „Fantasiezeichen“ besteht, bestätigt auch Esther Fritsch, Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde in Tirol. Sie konnte belegen, dass etliche Chiffren *„eindeutig hebräische Buchstaben“* sind. Allerdings stünden manche davon *„auf dem Kopf, andere sind spiegelverkehrt“* angebracht. Erschwert würde eine exakte Entzifferung auch deshalb, weil manche Buchstaben bereits *„zu stark verwittert sind, in den Einbuchtungen der Profilleiste verschwinden, oder teilweise von Körperteilen der Figuren verdeckt sind“*.

Welchem genialen Geistesblitz haben wir dieses Bauwunder zu verdanken? Keine einzige historische Quelle nennt einen Meisternamen! Noch schwieriger ist die Meisterfrage bei den Wandfresken zu beantworten. Hier deshalb ein Tipp für neugierige „Mystery-Jäger“: Wer die Reliefplatten mit den rätselhaften Schriftzeichen aus nächster Nähe in Augenschein nehmen möchte, wird im Innsbrucker Landesmuseum Ferdinandeum an der Museumstraße 15 fündig. Dort werden – witterungsgeschützt – die Originale aufbewahrt.



MAXIMILIAN I. VON HABSBURG
(1459 – 1519)



Wer auch immer die fähigen Kunstschaffenden des Dachls gewesen sein mögen, sie haben letztlich die strengen Vorgaben ihres Auftraggebers und Förderers in die Tat umgesetzt: Kaiser Maximilian I., dem durchaus zuzutrauen ist, den tiefgründigen Facettenreichtum seines Denkmals samt Schrifträtzel höchstpersönlich erdacht zu haben.

Die Lebensgeschichte des Habsburgers zeichnet einen strahlenden Held, der als Universalgenie in die österreichischen Annalen eingegangen ist. Das Bild mag traditionell glorifiziert sein. Dennoch war der am 22. März 1459 in Wiener Neustadt geborene Maximilian I. („Der letzte Ritter“) zweifelsohne eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Als wagemutiger Feldherr, Erzherzog von Österreich, deutscher König und seit 1508 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, besaß der Mann herausragende

DER LETZTE RITTER

Fähigkeiten: Er war Ballistikexperte, fabelhafter Reiter, Jäger, Naturfreund, Bergsteiger, Tischler, Mathematiker, Astronom, Dichter, Maler, Musiker, Tänzer, Architekt und Alchemist. Obendrein war er ein geniales Sprachtalent, widmete sich der Magie und dem Hexenwesen und förderte bedeutende Gelehrte.

Doch damit nicht genug: Beim Studium im Innsbrucker Stadtarchiv, in der Badgasse gleich hinter dem Goldenen Dachl, stieß der Autor dieses Artikels auf einen erstaunlichen Vermerk der Geschichtsforscherin Johanna Felmayer. In ihrem 1996 veröffentlichten Kunstband „Das Goldene Dachl in Innsbruck“ erwähnt sie nebenbei: „Maximilian I. hat seine Mitteilungen zwar verschlüsselt, aber nichts dem Zufall überlassen. Er hat ja auch Tagebücher in einer selbst erfundenen Geheimschrift geführt.“ Und in einer kleinen Fußnote wird ergänzt: „Der ehemalige Stadtarchivar Dr. Karl Schadelbauer hat mir solche einmal über den Tisch hinweg gezeigt. In die Hand nehmen durfte ich sie nicht. Sie sind auch nie der Forschung zugänglich gemacht worden.“



URKUNDENSUCHE

Das wirft brisante Fragen auf: Wo werden die Bücher heute aufbewahrt? Hat sich je ein Schriftexperte mit ihrem Inhalt befasst? Konnte der Text entziffert werden? Haben Kryptografen Vergleiche mit den unlesbaren Zeichen am Goldenen Dachl durchgeführt? Anfragen an den Stadthistoriker und Archivleiter Lukas Morscher, wo denn die Tagebücher Maximilians aufbewahrt werden, wurden von dessen Mitarbeiterin Daniela Jänsch abschlägig beantwortet: „*Ich darf Ihnen mitteilen, dass Herr Dr. Morscher und sein Vorgänger die ‚Geschichte‘ zwar kennen, aber nicht wissen, wo sich ein Exemplar der Tagebücher befindet...*“

Merkwürdig! Die von Hand geschriebenen Aufzeichnungen von Kaiser Maximilian, die auch als „Gedenkbücher“ bezeichnet werden, müssten doch derart berühmt sein, dass sie in der Kunstgeschichte einen wichtigen Platz einnehmen. Johanna Felmayer folgend sollte man zudem annehmen, dass die wertvollen Stücke einst Be-

standteil der Sammlung in Innsbruck waren – weil sie ihr dort ja vom ehemaligen Stadtarchivar Schadelbauer (1902–1972) gezeigt wurden.

Wieso fehlt dann aber im Stadtarchiv eine Bestandsliste, die das bestätigen könnte? „*Die Bücher waren bei uns nie inventarisiert und somit nicht im Besitz des Archivs*“, beteuert Daniela Jänsch, räumt aber ein, dass es „*immer wieder Gründe und Fälle gibt, in denen Archivalien verschwinden*“.

Wer nun glaubt, Johanna Felmayer könnte geflunkert haben, zielt ins Leere. Außer ihr existiert nämlich noch ein zweiter ehrbarer Zeuge: Der renommierte Grazer Universitätsprofessor und Maximilian-Spezialist Hermann Wiesflecker (1913–2009). In seinem mehrbändigen Standardwerk über Maximilian schrieb er, dass „fünf Tagebücher erhalten“ sind. Und auch er betonte, dass sie in einer „Geheimschrift“ abgefasst worden seien, die nur Maximilian lesen konnte.

Weitere Nachforschungen führten ins Tiroler Landesarchiv, dann ins Steiermärkische Landesarchiv und schließlich ins Österreichische Staatsarchiv. Der Direktor der Sammlung, Thomas Just, gab den entscheidenden Hinweis. Er versicherte, dass es die Bände tatsächlich gibt, und dass sie – anders als etwa „Hitlers Tagebücher“ – wirklich authentisch sind.

Eines dieser raren Stücke wird in der staatlichen Urkundensammlung aufbewahrt, weiß der Bibliothekar. Dieses enthält zwar „keine Einträge in Geheimschrift, aber es befinden sich noch vier weitere Gedenkbücher in der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek“. Bingo! Denn zumindest in einem dieser Codices wird ein Geheimcode ausdrücklich genannt. Er wurde in den Jahren 1509 und 1513 von Kaiser Maximilian verfasst, wobei zusätzlich eine spezielle „Eilschrift“ erwähnt wird, die in dem „Tagebuch“ Anwendung fand.

WERBUNG



Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie

und Grenzbereiche der Wissenschaften

<http://parapsychologie.ac.at>

Neues Institutsgebäude der Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsstraße 7

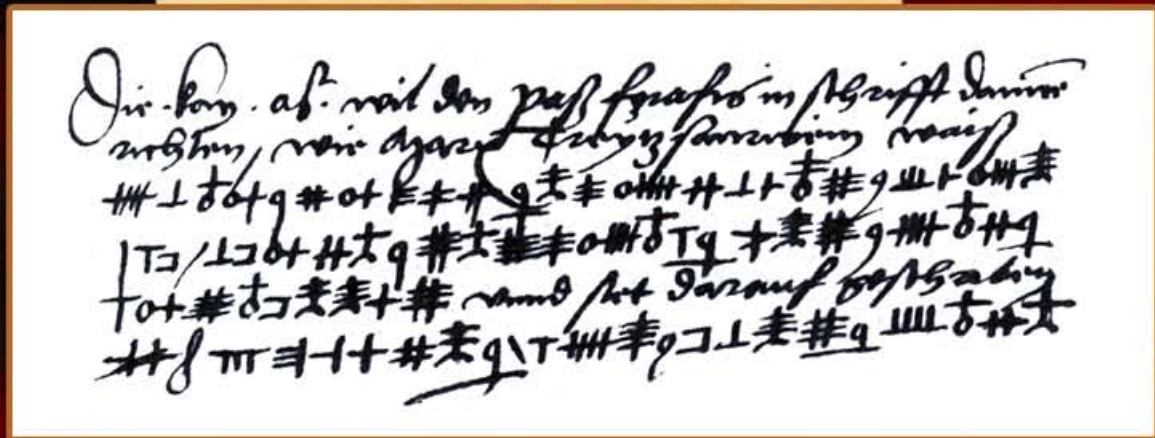
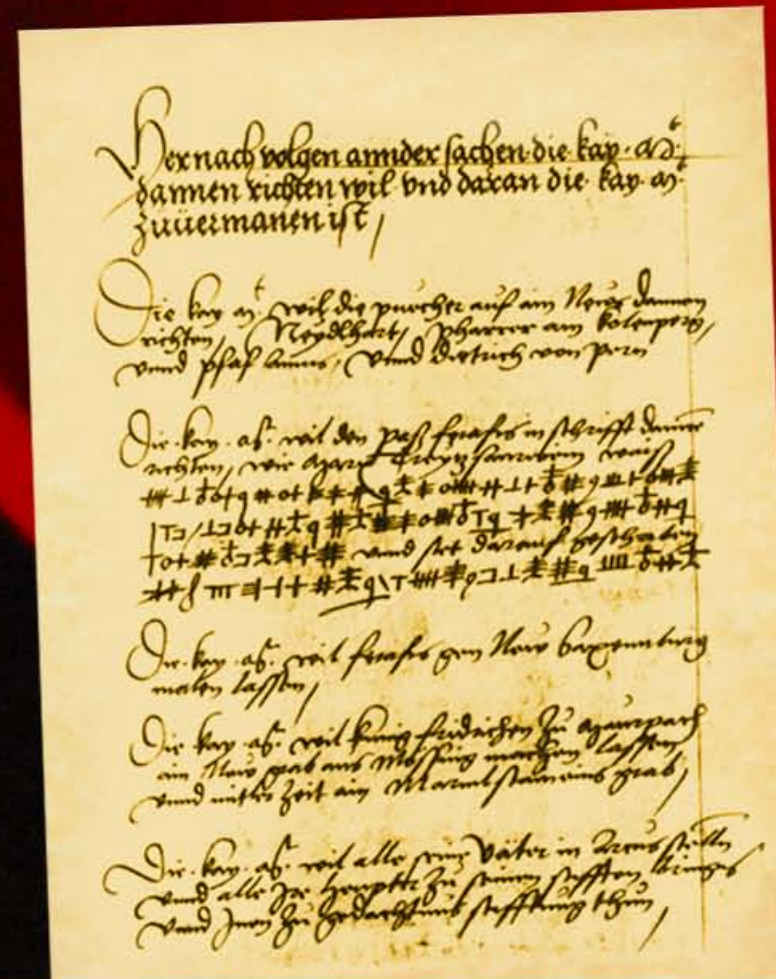


DOKUMENT 2900

Maximilians persönliche Geheimberichte hatten sich also doch nicht in Luft aufgelöst! Der Chronik zufolge wurden sie im Jahre 1665 aus Schloss Ambras in Tirol nach Wien in die Hofbibliothek des Habsburgischen Kaiserreichs gebracht – heute die „Österreichische Nationalbibliothek“. Wie Archivar Friedrich Simader auf Anfrage bestätigte, sind die Unikate im Hauptkatalog ab 1992 verzeichnet, aber „kurz gefasste Studien, die sich explizit mit der Geheimschrift Maximilians beschäftigen, ließen sich nicht ermitteln“.

Was dabei stutzig macht: „Es gibt nur eine Abbildung in einem digitalisierten Katalog, aber kein nachweisbares Fotonegativ.“ Trotz mühsamer Sisyphusarbeit, lässt sich ein Erfolg bei der Spurensuche verbuchen: Das sogenannte „3. Gedenkbuch“ von Kaiser Maximilian, das als „Cod. 2900“ in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt wird, ist in lateinischer Schrift verfasst und enthält zumindest einige Passagen in verschlüsselter Form!

Eine auffällige Ähnlichkeit zu den Geheimzeichen des Goldenen Dachls ist auf den ersten Blick nicht erkennbar. Doch die wissenschaftliche Aufarbeitung dazu ist keineswegs abgeschlossen. Sicher ist nur: Kaiser Maximilian I. war ein schriftkundiger Geheimnisträger, der gerne Informationen verschleierte oder codierte. Warum sollte das bei der Rätselbanderole auf der Balkonbrüstung „seines“ Goldenen Dachls anders gewesen sein?



SPIEL DER GÖTTER

Der jüngste Lösungsvorschlag zum Bilderrätsel stammt übrigens von Herwig Brätz. Der Forscher hat das Kunstwerk in jahrelanger Arbeit auf mathematische und astronomische Aspekte untersucht. Bei Vergleichsanalysen mit der Himmelskarte des deutschen Hofkartographen Peter Apian (um 1495–1552) fiel Brätz aus allen Wolken. Denn er entdeckte erstaunliche topografische Gemeinsamkeiten mit astronomischen Konstellationen und verborgener Zahlenmystik.

Seinen Studien zufolge können die dargestellten Personen und Tiere des Balkongemäldes als symbolische Himmelskörper aufgefasst werden. In seiner Auslegung entspricht das dortige Pferd der Sterngruppe Pegasus und die Burgkulisse dem Himmelsgewölbe. Wenn man diese Deutung zulässt, so Brätz, dann könnte das gesamte Gemälde „als irdische Interpretation einer Himmelszene verstanden werden – eines Spiels der Götter, welches nur der Eingeweihte durchschaut“.

Brätz geht sogar noch einen kühnen Schritt weiter, wenn er vermutet, dass der gesamte „Innsbrucker Stadtplan in einem wesentlichen Zusammenhang mit dem Bildprogramm des Goldenen Dachl steht, dass es also nicht um eine abstrakte Geometrie geht, sondern um die Vermessung und Formung eines realen Stückchens Erde“. Verbindet man die Standorte des Goldenen Dachls etwa mit besonderen lokalen Plätzen, heute markiert durch die Kirchen Jakob, Spital, Serviten, Johannes



TAFEL 1
WESTSEITE



TAFEL 2
WESTSEITE



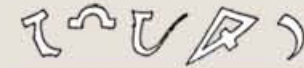
TAFEL 3
FRONTSEITE



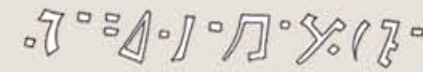
TAFEL 4
FRONTSEITE



TAFEL 5
FRONTSEITE



TAFEL 6
FRONTSEITE



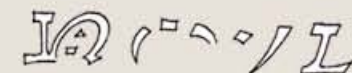
TAFEL 7
FRONTSEITE



TAFEL 8
FRONTSEITE



TAFEL 9
OSTSEITE



TAFEL 10
OSTSEITE



STERNENKARTE

sowie dem ehemaligen Kloster der Ursulinen, dann offenbart sich daraus die Anordnung des Sternbildes Taube, einer Sternkonstellation südlich des Orion.

Nimmt man einen Stadtplan von Innsbruck zur Hand und vergleicht ihn mit dem Sternbild Taube, ergeben sich weitere Übereinstimmungen: Das Goldene Dachl entspricht dem hellsten Stern Alpha Columbae. Geht man davon aus, dann liegt nordöstlich der Stern Epsilon. Seine Position deckt sich mit dem Dom zu St. Jakob. Südlich, im Zentrum des Sternbildes, befindet sich Beta, ein Stern, der dem Standort der Spitalkirche entspricht. Westlich davon liegt der Stern Gamma. Und so weiter, und so fort. Denn Bätz benennt in diesem Zusammenhang etliche weitere „himmlische Koinzidenzen“. Reine Zufälligkeiten? Wohl kaum! ♦



DER AUTOR BEI RECHERCHEN IM INNSBRUCKER LANDESARCHIV

REINHARD HABECK

geboren 1962 in Wien, arbeitet seit 1987 als freier Schriftsteller und Illustrator. Auf den Spuren „unmöglicher Funde“ bereist Habeck die wundersamen Schauplätze der Welt, über die er packend und unterhaltsam berichtet. Habeck ist Mitinitiator der Wanderausstellung „Unsolved Mysteries“, die seit 2001 hunderte archäologische Rätselfunde präsentiert. Der Autor veröffentlichte 17 Bücher über grenzwissenschaftliche Phänomene, darunter den Bestseller „Das Licht der Pharaonen“ (mit Peter Krassa). Seine Werke erschienen u. a. in Korea, Japan, Italien, Ungarn, Tschechien und Polen.



TEXTE
DIE ES NICHT GEBEN DÜRFTE
von Reinhard Habeck

◀ www.reinhardhabeck.at ▶



Neues Bewusstsein der Neuen Erde



1. Kongress des Council of World Elders

Mit lösungsorientierten Vorträgen von
 Hunbatz Men, Mexiko, Galsan Tschinag, Mongolai, Dr. Emoto, Japan,
 Karin Tag, Deutschland, Mohan Rai und Maile Lama, Nepal,
 Swami Isa, Indien und Coco Vizcarra, Peru

24. und 25. September 2011

in Frankfurt/Bad Homburg

www.congress-council-of-world-elders.de | Panoramaweg 27 | 61194 Niddatal
 Telefon/Fax: 0049-6187-290 553 - headoffice@council-of-world-elders.de

INSTITUT ANDROMEDA
 KRISTALL & LEBENSSCHULE GUNDULA CHRISTA LEDL
 PRÄSENTIERT



BEREIT FÜR DIE NEUE ZEIT?
ANDROMEDA ESSENZEN®

ENERGIEESSENZEN AUS HEILQUELLWASSER
 angereichert mit Kristallen, Farben, Tönen, Lichtzeichen und Engelwesen

NEU Lehrgang „Dipl. Andromeda EssenzberaterIn“

Herstellung & Beraterlehrgänge:
 Gundula Christa Ledl

Vertrieb: Apotheke zur Kaiserkrone, Wien
 Testsätze, Essenzmischungen, Andromeda Lehrgänge



WWW.LICHTTOR.AT



Mystikum

NACHRICHTEN

VON NOAH VON NEUEM

Anonymous – der virtuelle Widerstand

Der Name ist Programm: „Anonymous“. Anonymous hackt und zeigt Fehler im System auf. Anonymous ist nicht greifbar. Anonymous kann jeder sein. In einem 3-Phasen-Plan geht Anonymous gegen das System vor und sagt ihm den Krieg an. Für Gleichheit und Gerechtigkeit und gegen Manipulation und Sklaventum. Eine Gruppierung, die von uns höchste Anerkennung genießt, so parteiisch muss man sein! Nachstehender Film erklärt Phase 1.



Wirbel in der UFO-Szene

In den letzten Jahren fiel und fällt die UFO-Gruppe CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene), betrieben von Werner Walter, in der Öffentlichkeit hauptsächlich durch die teilweise unverständlichen, vielfach aber polemischen und diffamierenden Texte auf ihren Internetseiten auf. Da auch ihre Mitglieder davon betroffen sind, distanziert sich die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomene (GEP) e.V. als Organisation von Präsentationsform und Inhalt der Arbeit des CENAP mit einer öffentlichen Erklärung und bricht die Zusammenarbeit mit CENAP ab. Ebenso die Deutschsprachige Gesellschaft für UFO Forschung e.V. (DEGUFO) und die Gesellschaft zur Untersuchung von anomalen atmosphärischen und Radar-Erscheinungen (MUFON-CES) werden sich dieser Erklärung anschließen und die Zusammenarbeit dieser drei Vereinigungen soll in Zukunft stärker gefördert werden. Autor und 1. Vorsitzender der DEGUFO Alexander Knörr arbeitete bereits drei Jahre daran, die drei Gruppierungen näher zusammenzubringen und sieht dies nun als einen wichtigen Schritt für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem UFO-Phänomen.



Noah von Neuem erstmals Live

Ich bin nun seit bald 2 Jahren für den Inhalt der Mystikum-News verantwortlich, habe in Österreich schon mehrere Kongresse und Vorträge organisiert und betreibe auch seit geraumer Zeit die Website www.kollektiv.org – Die Plattform für ein neues Bewusstsein. Durch die intensive Recherche und Auseinandersetzung mit diversen spannenden Themenbereichen rund um Grenzwissenschaften, bin ich nun zu dem Schluss gekommen, selbst einen Vortrag zu gestalten. „Wendzeit – Der totale Paradigmenwechsel“ ist der Titel und ich halte meinen Vortrag erstmals am 17.09.2011 beim „Mysteries Spezialkongress“ in Wien.





Mysteries

SPEZIALKONGRESS

17.09.2011

ATLANTIS UND LEMURIA

Dr. Heinrich Kruparz

9/11 - RÜCKKEHR ZUM GROUND ZERO

Robert Stein

DER TOTALE PARADIGMENWECHSEL

Noah von Neuem

DIE WAHREN HINTERGRÜNDE DER KRISE

Ernst Hajny

"Wahre Alternativen" - Betriebsgebäude, 1230 Wien, Gleichentheilgasse 16

www.kollektiv.org



RÜSSELMOPS der Außerirdische



RÜSSI UND SEINE FREUNDE ENTDECKEN RIESIGE MONUMENTE IN STEIN...



WER HAT DIESE HINKELSTEINE
IN DIE LANDSCHAFT
GEWÜRFELT?

VERMUTLICH
ASTERIX
UND OBELIX!

ICH GLAUBE, DAS SIND
VERSTEINERTE COMICSZEICHNER!

von REINHARD HABECK®

◀ www.reinhardhabeck.at ▶

UNSINN! DAS SIND STEINERNE ZEUGEN FÜR URALTES WISSEN!
IN IHNEN FLIESST DIE KRAFT DER ERDE, DIE SICH MIT
WÜNSCHELRUTEN FESTSTELLEN LÄSST. EBENSO LASSEN SICH
DAMIT WASSERADERN AUFSPÜREN!



KOMM, WIR WOLLEN DAS MYSTERIUM
GENAUER ERFORSCHEN!

DU GLAUBST WIRKLICH, DASS MAN
MIT DIESEM DING AUF EINE QUELLE
STOSSEN KANN?



AUF
WASSER=
MELONEN
AUCH?

NATÜRLICH! ES KOMMT
NUR AUF DIE RICHTIGE HANDHABUNG AN!



HA! GUCKT DOCH! DIE RUTE BEWEGT SICH!
ICH SPÜRE EINEN DEUTLICHEN AUSSCHLAG!

ICH
AUCH!



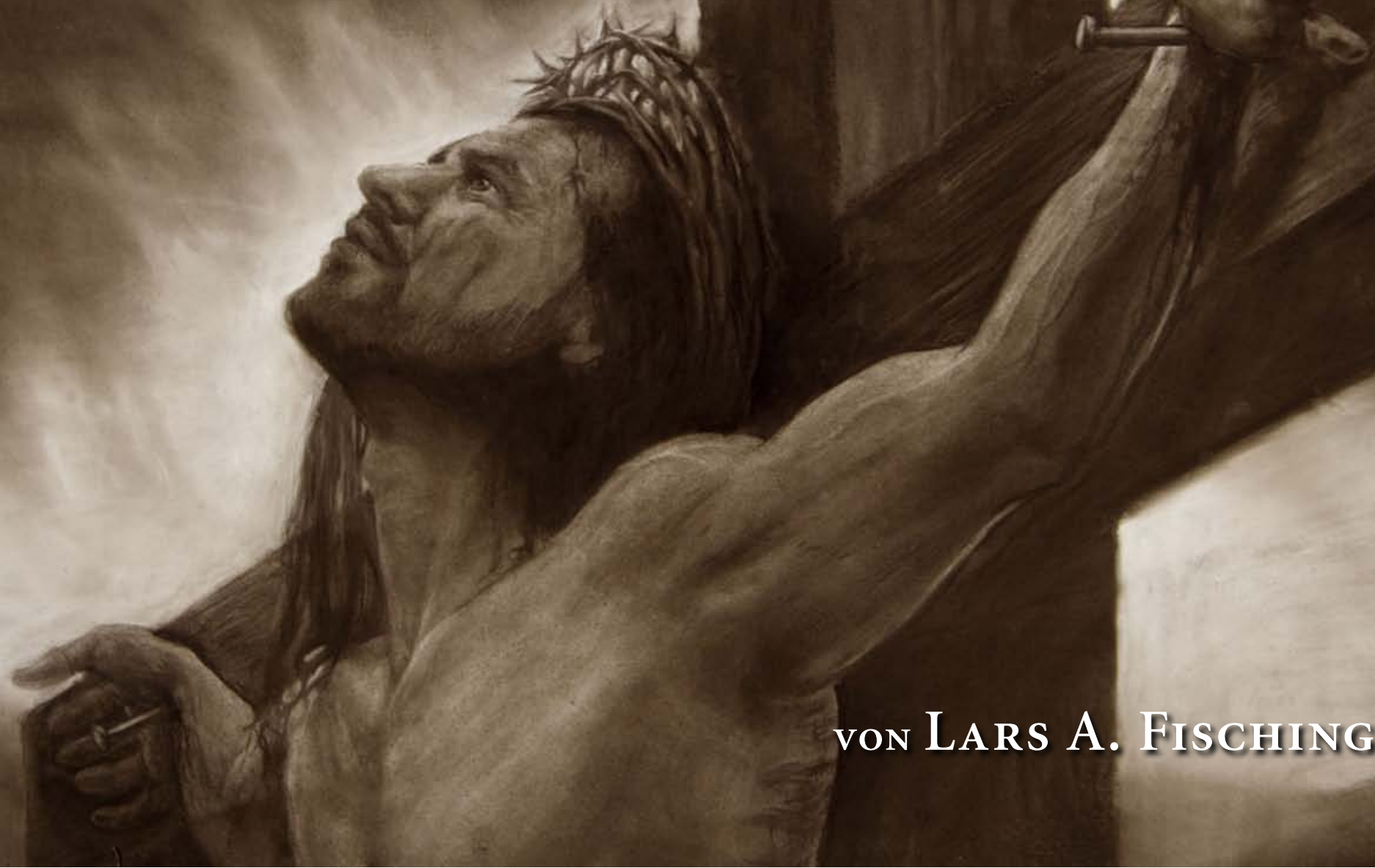
GROSSARTIG!

SENSATIONELL!



DIE KREUZINSCHRIFT JESU

IST SIE DOCH AUTHENTISCH?



VON LARS A. FISCHINGER



„INRI“

Das Leben Jesu ist eine Geschichte voller Wunder und Rätsel. Seine Taten und seine Mission sind weltberühmt und Milliarden Menschen kennen heute Jesus Christus. Die Sekte der Christen entwickelte sich zur führenden Weltreligion der Erde und über kaum eine Person der Geschichte wurde so viel geschrieben und debattiert.

Betreten wir Kunstmuseen und Kirchen, finden wir zahllose Darstellungen von Jesus Christus am Kreuz in Jerusalem. Umfassend schildern die vier anerkannten Evangelien des Neuen Testaments das Leben und vor allem Leiden Jesus vor rund 2000 Jahren. Blicken wir auf die ungezählten Darstellungen des Jesus am Kreuz, fällt bei genauerer Betrachtung dem Laien ein unscheinbares Detail auf. Über dem Kopf des leidenden und sterbenden Jesus findet sich auf vielen Darstellungen eine Tafel mit einer Schrift. „INRI“ ist dort zu lesen. Was hat es damit auf sich?

Dies ist keine „künstlerische Freiheit“, sondern eine überaus spannende Story. Die Evangelisten Markus, Lukas, Johannes und Matthäus schildern alle, wie Jesus gekreuzigt wurde. Er wurde von den Römern geißelt, gequält und mit der berühmten Dornenkrone als „König der Juden“ verspottet. Geschunden und verletzt schleppte Jesus sein Kreuz – oder einen Teil davon – zum Ort seiner Hinrichtung. Auch dort wurde Jesus von den Römern weiter verspottet. Und dabei, das berichten alle vier Evangelien übereinstimmend, haben die Römer sein Verbrechen auch schriftlich festgehalten und über seinem Kopf am Kreuz befestigt. Jeder Zuschauer und Schaulustige des makaberen Martyriums sollte lesen können, was dem Verurteilten zur Last gelegt wurde.





RÖMISCHES RECHT

So lesen wir bei Lukas zum Beispiel:

„Es stand auch eine Aufschrift über ihm in griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: ‚Dieser ist der König der Juden.‘“ (Lk. 23,38)

„Und über seinem Haupte hefteten sie eine Inschrift an mit der Angabe seiner Schuld“, weiß Matthäus (27,37) zu berichten. Der Evangelist Johannes berichtet denn auch (Joh. 19,19f.), dass Pontius Pilatus, 26 bis 36 nach Christus Stadthalter des Kaisers Tiberius in Judäa, die Anbringung dieser Inschrift in drei Sprachen selber befohlen hatte. „Viele von den Juden“ konnten es lesen und waren damit informiert, warum Jesus sterben musste. Weil er sagte, dass er König der Juden sei, was für den Kaiser in Rom ein Verbrechen war. Seit einem Erlass von Kaiser Augustus (63 vor bis 14 nach Christus) galt es als Aufruhr und persönlichen Angriff auf den Herrscher in Rom, sich „König der Juden“ zu nennen. Es war Verrat am Kaiser. Publius Quinctilius Varus (etwa 46 vor bis 9 nach Christus), durch die Varusschlacht im Teutoburger Wald bekannter Senator und Kriegsherr, ließ eine Vielzahl selbsternannter „Judenkönige“ kreuzigen. Jesus wurde also als Aufrührer hingerichtet, wie es die Tafel mitteilen sollte. Nach römischem Recht, da sich Jesus bei Pilatus nicht verteidigte, war die Hinrichtung rechtmäßig.



SENSATIONELLE ENTDECKUNG

Es war vor 2000 Jahren nicht ungewöhnlich, dass verurteilte Verbrecher am Kreuz eine Inschrift angebracht bekamen, die den Schaulustigen den Grund für die Strafe mitteilte. So also auch bei Jesus. Es war römischer Brauch, der Bevölkerung mit einer Tafel zu zeigen, was der Verurteilte verbrochen hatte. Zum Beispiel hängte man diese Tafeln dem Verbrecher um den Hals. Der römische Senator und Geschichtsschreiber Lucius Cassius Dio Cocceianus (etwa 163 bis 230 nach Christus) erwähnt diesen Brauch in seiner „Römischen Geschichte“ (Buch LIV, 3,7) auch bei einer Kreuzigung.

Das heutige „INRI“ wiederum ist nur ein Kürzel, das so nicht in der Bibel vorkommt und auch kaum so auf dem Kreuz gestanden hat. Es steht für „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum“ = „Jesus von Nazareth, König der Juden“ und stammt aus dem Evangelium des Johannes (19,19). Seit etwa dem vierten Jahrhundert setzte sich diese Inschrift durch und wurde Teil der Jesusdarstellungen am Kreuz. Darum verlängerten die

Künstler auch den senkrechten Kreuzbalken über den Kopf Jesus hinaus, um Platz für die Tafel zu haben. Üblich waren bei den Römern nämlich Kreuze in T-Form.

Doch jetzt wird es spannend: Diese 2000 Jahre alte Inschrift vom echten Kreuz des echten Jesus soll es heute noch geben. Sie liegt sicher verwahrt in einer Kirche in Rom und soll – authentisch sein! Nicht so wie zahllose andere Reliquien der Christenheit, die kaum authentisch sind oder sein können. Es soll die berühmte Flavia Iulia Helena (etwa 250 bis 330) gewesen sein, die Mutter von Kaiser Konstantin dem Großen (272 bis 285), die bei einer Pilgerreise im Jahre 325 nach Jerusalem eine sensationelle Entdeckung machte. Sie fand angeblich in Jerusalem das echte Kreuz von Jesus Christus zusammen mit drei Kreuzigungsnägeln und der Kreuzigungstafel.

Die heiligen Funde wurden nach Rom in ihren Palast gebracht und gingen dort verloren. Bis zum Jahre 1492. Da wurde bei Bauarbeiten ein Ziegel gefunden, der die Inschrift „Titulus Cru-

cis“ („Kreuz-Inschrift“) trug und im Jahre 1143 dort versteckt worden sein soll. Mit diesem Stein tauchte auch ein Teil der Jesus-Tafel in einer Bleischatulle wieder auf. Die römische Basilika Santa Croce in Gerusalemme, so ihr Name heute, die sich aus dem Palast der Helena entwickelte, verwahrt diese Tafel bis heute in einem Seitenschiff. Papst Alexander VI. (1431 bis 1503) erkannte am 29. Juli 1496 die Inschrift als authentisch an.



FLAVIA IULIA HELENA



WERBUNG



Energiereiche Grafiken

Folder, Flyer, Visitenkarten, Web-Sites....

www.luna-design.at



EIN STÜCK VOM KREUZ JESU

Viel Aufsehens für eine im Neuen Testament nur kurz erwähnte Tafel. Doch das ist spannend. Sollte die Reliquie tatsächlich echt bzw. 2000 Jahre alt sein? Ich flog also nach Rom und Jerusalem (zum angeblichen Auffindungsort der Reliquie), um mehr über diesen Reliquien-Fund zu erfahren. In der Santa Croce in Gerusalemme in Rom finden sich einige Kreuzreliquien. Die gesuchte Jesus-Tafel ist noch heute darunter. Sie ist sehr verwittert, von Holzwürmern und Pilzen zerfressen und in einem prachtvollen Rahmen gebettet.

1870 legte der Franzose Ch. Rohault de Fleury seine bebilderte Untersuchung „Memoire sur des Instruments de la Passion de N.-S. J.-C“ der dreisprachigen Tafel in Rom vor. Er konnte belegen, dass bereits im dritten Jahrhundert die Charakteristika der griechischen Zeile nachzuweisen sind.

Am 25. April 1995 wurde die verehrte Reliquie genauer untersucht. Maria-Luisa Rigato von der Päpstlichen Universität Gregoriana (Rom) bekam die Erlaubnis und den Auftrag, die Reliquie zu dokumentieren. Sie ist recht klein, nur 25 Zentimeter lang, 14 Zentimeter hoch und 2,6 Zentimeter dick. Das beschädigte und dunkle Stück besteht aus rund 700 Gramm Nussholz und trägt sichtbare Inschriften. Der Botaniker Professor Elio Corona aus Italien ist sicher, dass das Holz von der „Juglans regia“ aus dem Nahen Osten und östlichen Mittelmeer stammt. Das

würde zu einer Herkunft der Inschrift aus Jerusalem passen.

Spannend ist auch, dass der Pilger Antonius von Piacenza etwa 570 in Jerusalem war und die Tafel vom Kreuz Jesus gesehen haben will. Er will sie selber in Händen gehalten und geküsst haben und *„dieses Kreuzesholz ist von Nussbaum“* berichtete er. Und: Die Pilgerin Egeria beschrieb schon im Jahr 383 eine Verehrung einer Kreuzes-Tafel in Jerusalem.

Der deutsche Historiker Michael Hesemann machte vor über zehn Jahren Schlagzeilen um diese Tafel. Ihm wurde 1998, als Hesemann noch Chefredakteur des „Magazin 2000“ war, gestattet, die Kreuztafel genauer zu untersuchen. *„Der deutsche Historiker Michael Hesemann sieht in ihr den einzigen schriftlichen Beweis für den Kreuzestod von Jesus“*, schrieb der „FOCUS“ (Nr. 1/2000) zu seinen Forschungen, die er in einem Buch 1999 vorlegte. Die „BILD“ titelte am 1. Oktober 1999 denn auch: *„Deutscher Wissenschaftler ist sich sicher: Dies ist ein Stück vom Kreuz Jesu.“*

DIE AUFBEWAHRTE KREUZRELIQUIE
IN DER RÖMISCHEN PILGERKIRCHE
SANTA CROCE IN GERUSALEMME





KREUZINSCHRIFT –
KREUZAUFFINDUNGSGROTTE

Hesemann wurde 1997 auf die Tafel aufmerksam und reiste nach Israel, um dort Experten für Paläographie zu konsultieren. Zahlreiche Kenner der alten Schriften des Nahen Ostens bestätigten dem Historiker, dass die Inschriften auf der Kreuzes-Tafel durchaus aus dem ersten Jahrhundert stammen können. Auch wies Professor Dr. Israel Roll darauf hin, dass die lateinische Zeile der „Titulus Crucis“ Parallelen zu einer römischen Weihe-Inschrift aus dem ersten Jahrhundert hat, die 1961 gefunden wurde. Und diese Inschrift stammt von Pontius Pilatus, der laut Neuem Testament auch die Tafel am Kreuz Jesus anfertigen ließ!

Hat also Helena neben dem Kreuz Jesus 325 auch die heute in Rom verehrte Tafel gefunden? Die Tafel ist den Berichten nach geteilt worden und dabei ging im Laufe der Zeit ein Teil in Jerusalem verloren. Auch die Tafel in Rom zeigt, dass sie offenbar nur ein Teil einer größeren Inschrift ist. Links hat sie eine saubere Schnittkante, während die anderen drei Seiten stark verwittert sind.

Der Historiker und Papyrologe Professor Carsten Peter Thiede (1952 bis 2004), den Hesemann ebenso zu der Inschrift befragte, war ebenso sicher, dass die Tafel aus dem ersten Jahrhundert stammen muss. Er legte ein Jahr nach Hesemann

WAS WAR GESCHEHEN?

ebenso eine Arbeit zum „Jesus-Fragment“ vor, in der er sich für die Echtheit des Stückes aussprach. Hesemann, der mit Erlaubnis der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften die Reliquie untersuchen durfte, stellte seine Ergebnisse 1999 auf einem Kongress der Päpstlichen Lateran Universität (Rom) vor und erhielt großen Zuspruch. Die Tafel wurde berühmt. Zwei Jahre nach Thiedes Arbeit jedoch wurde der graphologische und historische Befund der „I.N.R.I.-Tafel“ aus Rom erschüttert. Radiokarbon-Datierungen der Tafel durch die Universität Roma Tre ergaben 2002, dass sie etwa nur 1000 Jahre alt ist. Zwischen 950 und 1010 oder sogar 1146 wurde das Holz datiert. Das sind mindestens 920 Jahre nach dem Tode Jesus in Jerusalem. Ein Schwindel also? Hesemann verteidigte am 2. Mai 2009 in seinem Vortrag „Titulus Crucis“ bei einem Kongress an der „Universidad CEU San Pablo“ (Madrid) seine Forschungsergebnisse. Er spekulierte, dass die Radiokarbon-Datierung falsch ist und die Proben kontaminiert gewesen sein könnten. Immerhin, so die Befürworter der Echtheit, ist eine Kreuz-Inschrift-Verehrung bis ins vierte Jahrhundert nachweisbar und die Schriftanalyse zahlreicher Experten lege eine Entstehung in das erste Jahrhundert nahe. Und damit in die Zeit Jesus.



„EINE DER GRÖSSTEN SENSATIONEN DER WELT“

Auch geben die Befürworter folgendes zu bedenken: Bei Johannes heißt es, dass die Tafel am Kreuz Jesus in Hebräisch, lateinisch und griechisch verfasst wurde. Das Objekt in Rom ist aber in Hebräisch, griechisch und lateinisch beschrieben. Würde ein Fälscher des frühen Mittelalters mit der Bibel als Vorlage sich nicht eher exakt an den biblischen Wortlaut halten? Ist das Ergebnis der Radiokarbondatierung falsch, da die Inschrift eine Entstehung vor

2000 Jahre nahelegt? Kann es sein, so fragt auch Michael Hesemann in seine Buch „Jesus von Nazareth“, dass das Resultat „darauf zurück geht, dass die Tafel rund 1100 Jahre in einer Bleikassette steckte“? Eben bis zu ihrer Auffindung 1492. Das Blei könnte den natürlichen radioaktiven Zerfall durch die kosmische Strahlung aufgehalten haben.

Die Tafel in Rom wäre demnach eine der größten Sensationen der Welt. Sie würde nicht nur das Neue Testament bestätigen, sondern auch den Kreuztod Jesus. ♦

Weiterführende Links:

- ◀ www.santacroceroma.it ▶
- ◀ www.thomasevangelium.50g.com ▶
- ◀ www.vatican.va ▶



LARS A. FISCHINGER

Der „Kultexperte“ Lars A. Fischinger beschäftigt sich seit fast zwei Jahrzehnten mit den großen und kleinen Rätseln dieser Welt. Fischinger publizierte hierzu zahlreiche Bücher, Artikel in einschlägigen Fachzeitschriften und Magazinen und hält entsprechende Vorträge. Der Autor war z. B. Mit-herausgeber der „Unknown Reality“ sowie Mitarbeiter der Magazine „OMICRON“ und „New Scientific Times“.



LARS A. FISCHINGER

VERBOTENE GESCHICHTE

RÄTSELHAFTE PHÄNOMENE
UND DUNKLE GEHEIMNISSE DER
MENSCHHEITSGESCHICHTE

Wussten Sie, dass in Rumänien ein künstliches Tunnelsystem existiert, das 65 Millionen Jahre alt sein soll? Dass uralte indische Texte von Raumschiffen und Atomkriegen berichten? Ist es möglich, dass im kongolesischen Dschungel auch heute noch Dinosaurier existieren? Was hat es mit den weltweiten Funden von angeblichen Alien-Leichen auf sich? Und war Juri Gagarin tatsächlich der erste Mensch im Weltall?

Nach dem Bestseller „Historia Mystica“ dokumentiert Lars A. Fischinger weitere schier unglaubliche Phänomene, geheimnisvolle Überlieferungen und rätselhafte Funde. Seine weltweiten Recherchen führten ihn dorthin, wo die eingefahrenen Erklärungsmodelle der Wissenschaft nicht mehr greifen und die Grenzen unseres herkömmlichen Weltbilds gesprengt werden. Mit Mut auch für unkonventionelle Erklärungen öffnet er allen Lesern die Augen für jene verborgenen Kapitel der Menschheitshistorie, die es nach Meinung der etablierten Wissenschaften eigentlich gar nicht geben dürfte – die verbotene Geschichte unserer Welt.

◀ <http://www.fischinger-online.net> ▶





LUNA

MESSE

FÜR BEWUSST SEIN UND GESUNDHEIT

21. – 23. OKTOBER 2011

SCHLOSS NEUGEBÄUDE

www.lunamesse.at

SCHLOSS NEUGEBÄUDE, 1110 WIEN, OTMAR BRIX GASSE 1 (ZUFAHRT ÜBER MEIDLASSE)

- ALTERNATIVE HEIL- UND BEHANDLUNGSMETHODEN
- WELLNESS,
- NATURHEILKUNDE
- BIOLOGISCHE LEBENSMITTEL
- NATURPRODUKTE
- ALTERNATIVMEDIZIN
- PERSÖNLICHE WEITERENTWICKLUNG
- GEWINNSPIEL MIT VIELEN SOFORTGEWINNEN
- KOSTENLOSE VORTRÄGE
- KOSTENLOSE BESUCHERPARKPLÄTZE

INFOTELEFON: 0650 263 59 36

ÖFFNUNGSZEITEN & EINTRITTSPREISE:

FREITAG 13.00 – 18.00 UHR

SAMSTAG 10.00 – 18.00 UHR

SONNTAG 10.00 – 18.00 UHR

ERWACHSENE 8,00 EURO

MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN 7,00 EURO

ARBÖ-MITGLIEDER 7,00 EURO

KINDER BIS 14 JAHRE EINTRITT FREI

MIT MYSTIKUM-INFO-STAND



SPEZIAL-DVD-TIPP

VIKTOR FARKAS NUN AUCH AUF DVD

SICHERHEIT DURCH WEHRLOSIGKEIT

Der Bestsellerautor Viktor Farkas stellt Ihnen eine einfache Frage: „Wird ein Land sicherer, wenn nur die Verbrecher bewaffnet sind und das auch wissen?“ Es ist zu vermuten, dass Sie mit NEIN antworten würden. Seltsamerweise agiert so gut wie die gesamte politische Kaste in Europa als wäre die richtige Antwort JA! Unser Stammautor hat diese Problematik in einigen seiner Bücher behandelt. Auf zahlreiche Anregungen aus seinem Leserkreis hat er sie für die von ihm moderierte DVD erweitert und aktualisiert.

Konträr zur Entwaffnungs-Gehirnwäsche macht er klar, dass einzig und allein der Zufall darüber entscheidet, ob man als Normalbürger unversehrt oder wenigstens lebend wieder zurückkommt, wenn man sein Heim verlässt.

Richtig verhalten – folglich tot

In Österreich wird dem Trafikanten, der einen Räuber erschossen hat, der eine täuschend echte Pistolenattrappe auf ihn gerichtet hat, vorgeworfen, „sich nicht richtig verhalten zu haben.“ Der „Fehlverhalter“ lebt allerdings und würde wohl auch dann noch leben, wenn sein Angreifer eine scharfe Waffe gehabt hätte.



Viktor **F**arkas



SICHERHEIT DURCH WEHRLOSIGKEIT – DIE ENTWAFNUNG DER BÜRGER

„Alles richtig gemacht“ hat laut Medien und Politik hingegen der 50-jährige Manager Dominik Brunner am 12. September 2009 auf einem Bahnsteig der Münchner S-Bahn, als er sich schützend vor vier Kinder gestellt hat, denen jugendliche Kriminelle ans Leder wollten. Für seine Zivilcourage wurde er von den verhinderten Räufern zu Tode getreten.

Von dem Verdienstkreuz erster Klasse, das ihm im Oktober 2009 posthum verliehen wurde,



dürfte Dominik Brunner im Jenseits nicht viel haben. Hätte er im Diesseits eine Waffe gehabt, wäre er mit größter Wahrscheinlichkeit noch am Leben...

Sicherheit durch Wehrlosigkeit ist das Motto Unbeeindruckt geben „Fachleute“ ihr übliches Gewäsch von sich. Sie faseln von Deeskalation, Prävention und von Tatausgleich (welchen Ausgleich es mit einem Erschlagenen geben soll, scheint fraglich, vielleicht einfach die Übernahme der Bestattungskosten). Dem schlichten Staatsbürger wird seit langem eingebläut, er wäre am sichersten, wenn er wehrlos und gefügig sei. Damit ihm das auch leicht fällt, werden die Waffengesetze von Jahr zu Jahr rigider. Die illegal bewaffneten Verbrecher lässt das natürlich kalt. Die bleiben von Kontrollen aller Art natürlich verschont. Das erklärt, wieso Gewaltverbrechen mit zum Teil militärischen Schnellfeuerwaffen begangen werden, die ein Privater überhaupt



SPEZIAL-DVD-TIPP – SICHERHEIT DURCH WEHRLOSIGKEIT

nicht besitzen dürfte. Durch das neue deutsche Waffenrecht kann die Behörde unangemeldet Kontrollen in Wohnungen durchführen. Legale Waffenbesitzer fühlen sich schlechter behandelt als Verbrecher. Deren Heim darf nur mit richterlicher Anordnung durchsucht werden und sie scheinen überhaupt erstaunliche Privilegien zu genießen.



So leben Gewalttäter, Mörder, Kinderschänder und andere Schwerverbrecher heute in „modernen“ österreichischen Haftanstalten.

Schutzlose oder wehrhafte Gesellschaft

In England ist nach der Bürgerentwaffnung die Quote der Gewaltdelikte (Morde, Raubüberfälle) mit illegalen Schusswaffen regelrecht explodiert (offiziell 10 Prozent landesweit, 100 Prozent in London)! Die englischen Behörden schätzen, dass es heute rund um ein Drittel mehr illegale Waffen gibt als vor dem Verbot.

Gebetsmühlenartig wird in Europa verkündet, der Bürger bräuchte keine Waffe, schließlich sei die Polizei ja bewaffnet. Normalerweise kann die Exekutive die Bürger jedoch keineswegs mit der Waffe in der Hand davor schützen, einem Verbrechen zum Opfer zu fallen, da bei Gewalttaten im seltensten Fall Beamte zugegen sind.



Wenn es um Waffen geht, wird in der „Alten Welt“ verächtlich davon gesprochen, Amerika sei eben immer noch der „Wilde Westen“, ein „kriminelles Dorado“, usw. Nicht davon gesprochen wird, warum der zweite Zusatz (second amendment) der amerikanischen Constitution (Verfassung) das Recht auf Waffenbesitz festschreibt. Aufgrund der gängigen Desinformation ist zu vermuten, dass Ihnen der wahre Grund dafür nicht bekannt sein dürfte. Auf dieser DVD erfahren Sie ihn! Totgeschwiegen wird die achtzehn Jahre umfassende und mehrfach ausgezeichnete Studie des renommierten Wirtschaftswissenschaftlers Professors John R. Lott, aus der hervorgeht, dass die Zahl der Gewaltverbrechen in den US-Bundesstaaten mit völliger Waffenfreiheit am niedrigsten ist, weil die Bürger dort wehrhaft sind und die Verbrecher das auch wissen.

Eine wichtige DVD, die jeden von uns betrifft!

◀ www.farkas.at ▶

SICHERHEIT DURCH WEHRLOSIGKEIT – DIE ENTWAFFNUNG DER BÜRGER

FILMVORTRAG VON VIKTOR FARKAS
DVD, CA. 75 MINUTEN, REICHLICHES BILDMATERIAL.
ERHÄLTlich BEI WWW.SCHILD-VERLAG.DE UNTER SHOP
PREIS: 14.95 EUR ZZGL. VERSANDKOSTEN

HIER BESTELLEN





Festival der Sinne

Die aktive Gesundheits- und Erlebnismesse

Thema 2011:
Geschmacks-Sache
EINTRITT FREI

6. Festival der Sinne Graz

08. u. 09. Okt. 2011
Sa: 10-19 Uhr, So: 10-16 Uhr
Hotel Novapark
Fischeraustr. 22
8051 Graz

Spannendes, Wissenswertes und
Sinnliches zum Thema Geschmack.
Ernährung, Musik, Körpertherapie
und mehr. Ausstellung, interaktive
Vorträge und Miniworkshops!

2011: Linz, 05. u. 06. Nov.;
2012: Salzburg, 17. u. 18. März,
Wien, 28. u. 29. April

*Ausprobieren
selber machen
aktiv werden!*

Veranstalter:
ARGE Festival der Sinne – Tel.: (01) 280 76 27

www.festival-der-sinne.at

Osiris Buchversand

osirisbuch.de



**LAUFEND
NEUE TITEL!**

DER Spezialbuchversand für

Geheimtechnologien, Geheimgesellschaften
Alternative Medizin, Ufos, Verschwörungen
Spirituelles, und und und...



BANKGEHEIMNIS GELDSCHÖPFUNG

TEIL 2

von **Bernd Senf**

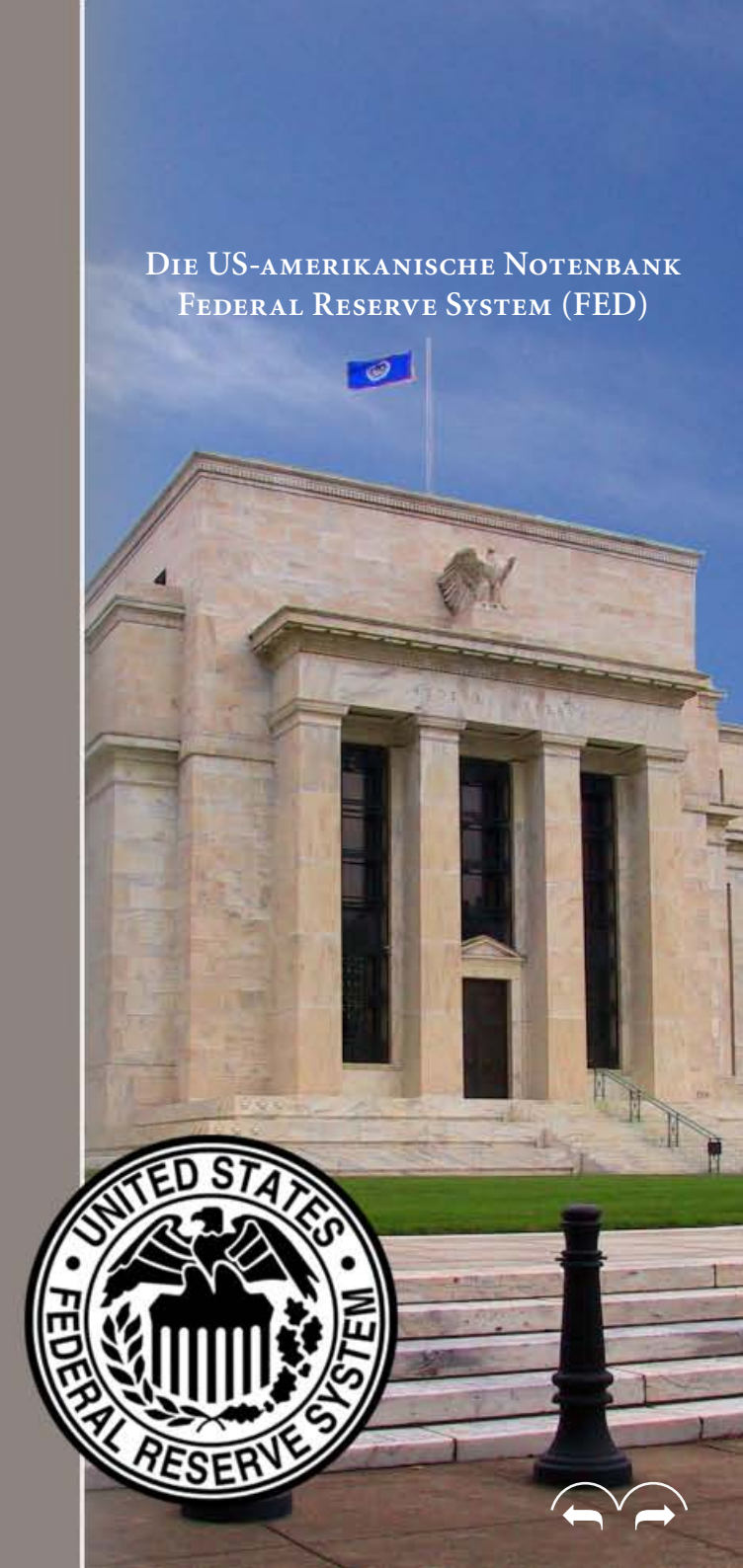


GRÜNDUNG UND TARNUNG DER FED DURCH EIN PRIVATES BANKENKARTELL

Das die im 20. Jahrhundert und bis heute einflussreichste Zentralbank der Welt, die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve System (FED) 1913 von einem privaten Bankenkartell gegründet wurde, ist auch den Wenigsten bekannt. Schon ihr Name erweckt den falschen Eindruck, es handele sich um eine bundesstaatliche Institution (federal heißt übersetzt: föderal oder bundesstaatlich). Es existiert inzwischen eine größere Zahl von gut recherchierten Veröffentlichungen über die Entstehungsgeschichte der FED und über ihre Rolle bis in die Gegenwart (zum Beispiel Stephen Zarlenga, G. Edward Griffin, Ellen Hodgson Brown), die allerdings bislang von der Wirtschaftswissenschaft, der Politik und den Medien nicht zur Kenntnis genommen wurden. Wer sich mit diesen Zusammenhängen beschäftigt und sich öffentlich dazu äußert, muss immer noch damit rechnen, als „Verschwörungstheoretiker“ diffamiert zu werden – was durch die abschreckenden Assoziationen mit dazu beitragen kann, das betreffende Thema zu meiden. Ob es sich bei einzelnen Veröffentlichungen lediglich um aus der Luft gegriffene Theorien ohne Realitätsbezug handelt oder um die Dokumentation realer Ereignisse, kann schließlich erst nach gründlicher Prüfung der entsprechenden Literatur und ihrer Quellen beurteilt werden – und nicht vorher und ohne Prüfung. Die weit verbreitete reflexartige Abstempelung bestimmter Sichtweisen als „Verschwörungstheorie“ ist zutiefst unwissenschaftlich und vorurteilsgel-

prägt. Es könnte sich ja schließlich auch um reale Verschwörungen handeln, deren Aufdeckung von großer gesellschaftlicher Bedeutung sein kann. Um auf die Entstehungsgeschichte der FED zurück zu kommen: Allein schon die Vorbereitung des Gesetzentwurfs durch führende Vertreter großer Banken auf einem geheimen Treffen auf Jekyll Island sollte stutzig machen: Gegenüber neugierigen Journalisten wurde behauptet, es handele sich um eine Entenjagd, und die Teilnehmer waren als Entenjäger verkleidet. Auch der Tag der Beschlussfassung im amerikanischen Kongress ist bemerkenswert: Der 23. Dezember 1913 – zwei Tage vor Weihnachten, wo selbst die körperlich anwesenden Angeordneten in Gedanken schon in den Weihnachtsferien waren. Darüber hinaus hat es manche Täuschungsmanöver von Seiten der Initiatoren dieses Entwurfs gegeben, um die Abgeordneten zur Zustimmung zu bewegen. Entgegen der amerikanischen Verfassung hat der Kongress mit dem Federal Reserve Act die ihm zugewiesene Kompetenz zur Geldversorgung der amerikanischen Wirtschaft aus der Hand gegeben, wovor einige frühere amerikanische Präsidenten eindringlich gewarnt hatten. Ungeachtet all dessen wird in der Öffentlichkeit auch bei uns immer wieder der Eindruck erweckt, als sei die FED eine staatliche Institution. Richtig ist, dass sie gewissen staatlichen Einflussmöglichkeiten unterliegt, ihre Anteilseigner sind aber im wesentlichen nach wie vor private Großbanken bzw. Teile der Finanzoligarchie.

DIE US-AMERIKANISCHE NOTENBANK
FEDERAL RESERVE SYSTEM (FED)




DIE FRAGWÜRDIGE ROLLE DER FED

Durch die Übertragung des Geldschöpfungprivilegs auf die FED geriet der amerikanische Staat in zunehmende Abhängigkeit von eben diesem System der Kreditgeldschöpfung aus dem Nichts – und musste sich seitdem in zunehmendem Maße mit einem Geld verschulden, für das er die jährlich wachsenden Zinslasten aufbringen musste. Nicht von ungefähr wurde ziemlich zur gleichen Zeit, wie die FED gegründet wurde, auch die amerikanische Einkommensteuer eingeführt, um einen wirksamen Rückgriff des Staates auf die Steuer zahlenden Staatsbürger zur Bedienung der Staatsschulden zu ermöglichen – wobei ein entsprechendes Gesetz in den USA niemals verabschiedet worden sein soll und dennoch seit fast einem Jahrhundert ohne gesetzliche Grundlage Einkommensteuern eingezogen werden.

In das Regime der FED fallen übrigens die dem Börsencrash von New York 1929 vorausgehenden Spekulationsblasen ebenso wie das Füttern der Spekulationsblasen durch immer mehr Geldschöpfung – beginnend in den 90er Jahren unter Alan Greenspan als Chef der FED und sich fortsetzend unter seinem Nachfolger Ben Bernanke. Unter ihr Regime fällt auch die Entscheidung von 2005, die Entwicklung der Geldmenge nicht mehr zu veröffentlichen, so dass man seither in dieser Hinsicht auf indirekte Schätzungen angewiesen ist. In ihre Verantwortung fallen auch die Billionen Dollar schweren Rettungsschirme für die wegen Überspekulation in die

roten Zahlen geratenen Geschäftsbanken und Versicherungen, finanziert mit aus dem Nichts geschöpften Dollar, die die Staatsverschuldung abermals dramatisch in Schwindel erregende Höhen haben ansteigen lassen. „Gedeckt“ scheinen die zusätzlich geschöpften Dollar durch den Aufkauf von immer mehr amerikanischen Staatsanleihen durch die FED, auf die der Staat immer mehr Zinsen zahlen muss und in der Wahrnehmung seiner öffentlichen Aufgaben immer handlungsunfähiger wird – eine Absurdität sondergleichen.

Ben Bernanke wurde übrigens schon vor seiner Ernennung zum neuen Chef der FED „Hubschrauber Bernanke“ genannt, weil er scheinbar beruhigend darauf hingewiesen hatte, dass die FED im Ernstfall praktisch unbegrenzt „Liquidität zur Verfügung stellen kann“, das heißt, die Wirtschaft mit neu gedrucktem (oder als Computerzahlen eingetipptem) Geld überfluten kann, zur Not auch durch Abwurf von Banknoten aus Hubschraubern. (Dann würde das Geld wenigstens in die Hände der breiten Bevölkerung gelangen.) Die Geldschöpfung der FED ist inzwischen allerdings noch viel makabrer, indem die aus dem Nichts geschöpften Billionen dazu ver(sch)wendet werden, die riesigen Bankverluste aus verantwortungslosen Spekulationsgeschäften auszugleichen. Die breite Bevölkerung wird stattdessen mit Steuererhöhungen, Sozialausgabenkürzungen, wachsender Arbeitslosigkeit und Inflation ihre Opfer bringen müssen.



„MIT EINER PRIVATBANK VERHÄLT
ES SICH WIE MIT EINEM MÄDCHEN –
WENN DIE LEUTE ZU VIEL DARÜBER REDEN,
SCHÄDIGT DAS DEN GUTEN RUF.“

GILES DAVISON, DT. BANKIER



MONETATIVE – GELDSCHÖPFUNG IN ÖFFENTLICHE HAND

Für die notwendige Neugestaltung des Geldsystems ergibt sich für mich aus dem oben Abgeleiteten eine erste wesentliche Forderung: Zentralbanken sollten staatliche Institutionen sein, unabhängig vom privaten Bankensektor, von privaten Anteilseignern und unabhängig von der Regierung – als vierte Säule der staatlichen Gewaltenteilung.

Neben der Exekutive, der Legislative und der Judikative braucht es eine „Monetative“ – eine öffentliche Institution mit dem Privileg der Geldschöpfung des allgemeinen gesetzlichen Zahlungsmittels. Sie sollte dem Staat in wohl dosiertem Maße Geld ohne Zinsen und Tilgung für die Erfüllung dringender öffentlicher Aufgaben zur Verfügung stellen. Sie sollte darüber hinaus die Geldmenge im Interesse des Gemeinwohls so steuern, dass es weder zu Inflation noch zu Deflation kommt, sondern der Preisindex stabil bleibt („Index Währung“). In der amerikanischen Geldgeschichte hat es eindrucksvolle Beispiele dafür gegeben, dass so etwas möglich ist, und sie waren sehr erfolgreich – bis sie durch den Einfluss der britischen Kolonialmacht oder des privaten Bankensystems unterwandert und gekippt wurden.

GIRALGELDSCHÖPFUNG DER GESCHÄFTSBANKEN – MYTHOS ODER REALITÄT?

Durch die Gründung einer Zentralbank und deren Emission eines gesetzlichen Zahlungsmittels traten die Banknoten der Geschäftsbanken in

den Hintergrund. Ihre Forderungen gegenüber Schuldner wurden nun bei der Zentralbank eingereicht und gegen Zentralbankgeld eingetauscht, das an die Kreditnehmer weitergeleitet wurde.

Nachdem also das Privileg der Geldschöpfung auf die Zentralbank übergegangen war, haben sich die privaten Geschäftsbanken – lange Zeit unbemerkt von der Öffentlichkeit, der Wirtschaftswissenschaft und der Politik – eine neue Möglichkeit der Geldschöpfung aus dem Nichts erschlossen: Die Giralgeldschöpfung, die seit langem den größten Teil der Geldmenge M1 (Bargeld + Sichtguthaben) ausmacht.

Mitte des 20. Jahrhunderts hat die Volkswirtschaftslehre dieser Veränderung im Bankgeschäft mit der Theorie der multiplen Kreditschöpfung zwar Rechnung getragen, aber diese Theorie lenkt – wie noch zu zeigen sein wird – in scheinbarer mathematischer Exaktheit den Blick von der wesentlichen Problematik der Giralgeldschöpfung ab. Sie deckt das Bankgeheimnis Geldschöpfung nicht wirklich auf, sondern führt eher in die Irre. Es hat mich selbst viele Jahre gebraucht, um mich aus diesen (und anderen) Verwirrungen meines VWL-Studiums nach und nach heraus zu winden und einen realitätsnäheren Blick zu entwickeln. Aber selbst in freiwirtschaftlichen Kreisen, die in Anlehnung an Silvio Gesell das Zinssystem und das private Bodeneigentum kritisieren, gab es noch vor wenigen Jahren heftige Kontroversen darüber, ob es nun eine Giralgeldschöpfung gibt oder ob diese nur ein Mythos sei.



VOM BARGELD ZUM GIRALGELD

Das Verhältnis von (Zentralbank)Bargeld zum Giralgeld der Geschäftsbanken ist sehr ähnlich dem Verhältnis von Goldmünzen zu Banknoten. Ein Beispiel soll wieder zur Veranschaulichung dienen: Werden 100 Euro Bargeld vom Bankkunden A zur Geschäftsbank GB gebracht und auf ein Girokonto eingezahlt, entsteht auf diesem Konto ein Guthaben in gleicher Höhe. Weil der Bankkunde über dieses Guthaben vereinbarungsgemäß jederzeit verfügen kann, das Geld also auf kurze Sicht zum Beispiel in bar abheben oder unbar auf andere Konten überweisen lassen kann – und weil das Guthaben durch Einzahlung oder Einlage entstanden ist, spricht man von „Sichteinlage“ – im Unterschied zu Termineinlagen und Spareinlagen, die längeren Bindungsfristen unterliegen. Die erste Sichteinlage ist noch vollständig durch Bargeld gedeckt. Wenn nun Bankkunde A an den Bankkunden B bei der gleichen Bank 100 Euro zahlen will,

könnte er diesen Betrag von seinem Girokonto abheben, dem B in bar aushändigen, und B könnte ihn wieder bei der gleichen Bank auf sein Girokonto einzahlen und dafür ein Sichtguthaben von 100 Euro bekommen. Dieser Vorgang ist allerdings viel umständlicher, als wenn A den Betrag von der Bank direkt auf das Konto des B überweisen lässt – ohne eine dazwischen geschaltete Barabhebung durch A und Bareinzahlung durch B. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass B die Überweisung als Bezahlung akzeptiert. Er wird dies tun, wenn er darauf vertraut, dass er dieses Sichtguthaben jederzeit in bar abheben oder per Überweisung oder Scheckkarte darüber verfügen kann. Für die Durchführung der bankinternen Überweisung braucht die Bank kein Bargeld zu bewegen, sondern lediglich eine Umbuchung vorzunehmen: Vom Konto des A den Betrag abbuchen und dem Konto des B zu buchen oder gutschreiben.

Früher wurde das tatsächlich in den Büchern der Banken verbucht (daher auch der Ausdruck „Buchgeld“, was das gleiche bedeutet wie „Giralgeld“).

Angenommen, die bargeldlosen Zahlungen haben sich so weit durchgesetzt, dass nur noch maximal 1/3 der Sichtguthaben in bar von den Girokonten abgehoben werden. Dafür muss die Bank Vorsorge treffen und eine entsprechende Barreserve halten, um der vereinbarten Bargeld Einlösegarantie gerecht zu werden. 2/3 der anfänglich von A eingezahlten 100 Euro bleiben demnach als Überschussreserve übrig. Eigentlich gehören sie anfangs dem A, und nach der Überweisung auf das Konto des B sollten sie dem B gehören. Eigentlich müssten sie auch zu 100% in der Kasse oder im Tresor der Bank in bar gehalten werden. Dann wäre es eine 100% Deckung oder eine Volldeckung des Giralgeldes durch Bargeld.

WERBUNG



Radio aus der Vorstadt der Wirklichkeit

- **Liveshow**
- **Podcast**
- **Audio-Archiv**

CROPfm erscheint auf Radio Helsinki Graz (92.6 MHz) als auch online, und beschäftigt sich mit allen möglichen Themen am Tellerrand der kollektiven Wahrnehmung

<http://cropfm.at>



GRUNDLAGEN DER GIRALGELDSCHÖPFUNG AUS DEM NICHTS

Die Geschäftsbank könnte aber auch auf die Idee kommen, die 2/3 Überschussreserve anderweitig zu verwenden – in dem Vertrauen darauf, dass sie nicht durch Barabhebungen angetastet werden und insofern nur ungenutzt lagern würden. Sie könnte diese 66,66 Euro zum Beispiel in bar als Kredit an Dritte verleihen – gegen Zinsen, Tilgung und Sicherung – und sich damit ein Zubrot „verdienen“. Oder noch besser: Sie verwendet die 2/3 als Grundlage für die Schöpfung von 2 x 100 Euro aus dem Nichts, die sie dem C und dem D jeweils als Kredit gewährt und als Sichtguthaben auf deren Girokonto bucht. Für den angenommenen Fall, dass auch diese Sichtguthaben maximal bis zu 1/3 abgehoben werden, würde die Überschussreserve von 66,66 Euro (= 2 x 33,33 Euro) ausreichen. Wo vorher durch Bareinzahlung von 100 Euro nur ein Sichtguthaben in gleicher Höhe entstanden war, sind jetzt zwei weitere Sichtguthaben je 100 Euro entstanden – und zwar allein durch entsprechende Buchungen auf die Konten von C und D.

Auf der einen Seite verpflichtet sich die Bank gegenüber A und B, die Guthaben jederzeit in bar einzulösen oder entsprechende Überweisungen durchzuführen (was in der Bankbilanz auf der Passivseite erscheint), auf der anderen Seite ver-

fügt sie über jeweils eine Forderung gegenüber den Schuldnern C und D auf Verzinsung und Tilgung des eingeräumten Kredits (was auf der Aktivseite der Bankbilanz erscheint). Dadurch hat sich die Bilanz der Bank auf beiden Seiten um den gleichen Betrag verlängert („Bilanzverlängerung“). Durch Giralgeldschöpfung aus dem Nichts hat die Bank in diesem Beispiel den anfänglichen Betrag von 100 Euro auf 300 Euro vergrößert, indem sie auf einem Sockel von 100 Euro Bargeld einen dreifachen Überbau von 300 Euro Giralgeld errichtet hat. Auf die Gesamtwirtschaft übertragen würde das bedeuten: Das von der Zentralbank geschöpfte Geld würde um das von den Geschäftsbanken geschöpfte Giralgeld ergänzt. Auch wenn Giralgeld im rechtlichen (noch) nicht als gesetzliches Zahlungsmittel gilt, sondern nur als Anspruch auf Einlösung in Bargeld, wirkt es im gesamtwirtschaftlichen Kreislauf doch längst wie Zentralbankgeld, weil man auch mit Giralgeld Güter und Dienstleistungen (also Sozialprodukt) kaufen und auch Steuerschulden und andere Schulden damit begleichen kann. (Die offizielle Definition der Geldmenge M 1 umfasst entsprechend auch die Summe aus Bargeld und Giralgeld.)

Was hier nur am Beispiel einer Bank mit bank-internen Überweisungen und Kreditvergaben dargestellt wurde, wird etwas komplizierter, wenn es sich zum Teil auch um bankexterne Überweisungen handelt. Aber am Prinzip ändert sich dabei wenig.

Angenommen, einige Überweisungen gehen von GB 1 an Kunden einer anderen Geschäftsbank GB 2, dann müssten diese Überweisungen eigentlich begleitet sein durch entsprechende Bargeldbewegungen von GB 1 nach GB 2, ließen sich also doch nicht einfach durch Umbuchungen abwickeln. Andererseits wird es auch Überweisungen in umgekehrter Richtung geben (dies um so mehr, je größer die Banken und die Anzahl ihrer Kunden ist), so dass Bargeld pro Tag jeweils nur in Höhe des verbleibenden Saldos bewegt werden müsste. Und das ist zwischen großen Banken deutlich weniger als das gesamte Überweisungsvolumen. Wenn die großen Banken einigermaßen im Gleichschritt Giralgeldschöpfung betreiben, ergibt sich für alle ein größerer Spielraum.

Nur die kleinen Banken haben kaum die Möglichkeit der Giralgeldschöpfung, weil ihre Überweisungen in der Regel überwiegend bankextern sind und von außen nur wenige Überweisungen eingehen.

„BANKRAUB IST EINE UNTERNEHMUNG VON DILETTANTEN. WAHRE PROFIS GRÜNDEN EINE BANK.“

BERTOLT BRECHT (1898–1956),
DT. DRAMATIKER U. DICHTER



GRENZEN DER GIRALGELDSCHÖPFUNG

Anfang der 30er Jahre betrug das Verhältnis von Bargeld zu Giralgeld in den USA schon ungefähr 1 : 10. Bei noch weiterer Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs (Scheckkarten usw.) kann das Verhältnis noch viel weiter ansteigen (zum Beispiel auf 1 : 20 oder 1 : 40), wenn dem nicht gesetzliche Schranken gesetzt werden. Eine der möglichen Beschränkungen liegt in der „gesetzlichen Mindestreserve“, die die Zentralbanken von den Geschäftsbanken in manchen Ländern fordern können – und die den Spielraum für die Giralgeldschöpfung im Rahmen der so genannten Mindestreservpolitik“ mehr oder weniger einschränken können. Aber auch dort, wo dieses geldpolitische Instrument angewendet wurde oder wird, geht es nicht darum, die Giralgeldschöpfung ganz zu unterbinden, sondern nur zu begrenzen.

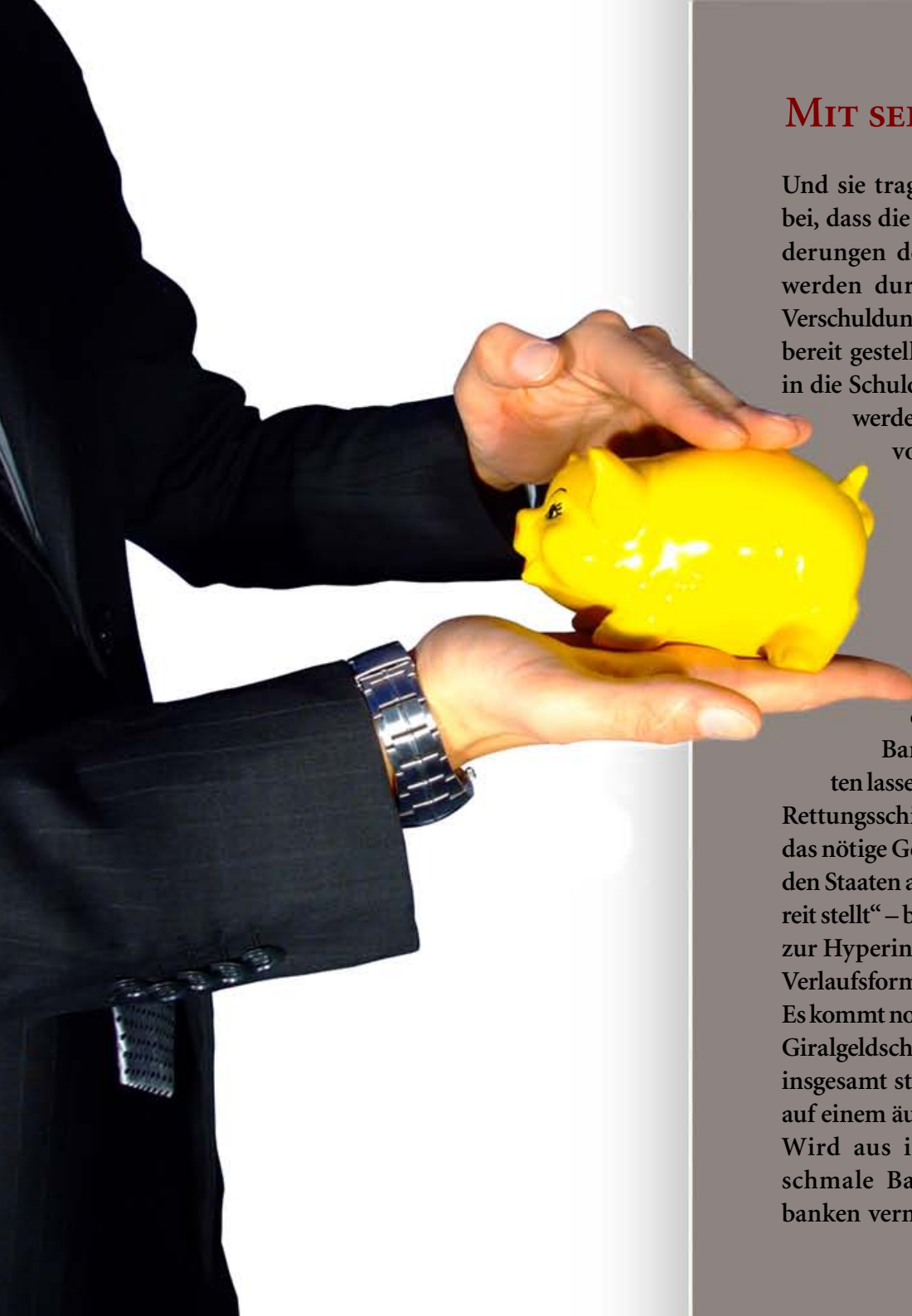
Eine weitere Möglichkeit der Begrenzung liegt in gesetzlichen Beschränkungen der Kreditvergabe im Verhältnis zum Eigenkapital der Banken. Eine gesetzliche Veränderung der geforderten Eigenkapitalquote kann bisherige Spielräume der Giralgeldschöpfung schlagartig in die eine wie in die andere Richtung verändern und Bankensysteme ganzer Länder in die Krise stürzen. Problematisch werden solche Vorschriften insbesondere dann, wenn sie ohne Rücksicht auf die besonderen Bedingungen einzelner Länder weltweit durchgesetzt werden, wie zum Beispiel durch die Bank

für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel, einer Art Zentralbank der Zentralbanken, die weitgehend von der Öffentlichkeit unbemerkt im Hintergrund agiert.

ZUR PROBLEMATIK DER GIRALGELDSCHÖPFUNG

Das Bankgeheimnis Geldschöpfung verdeckt die Fragwürdigkeit, dass die Banken für aus dem Nichts geschöpftes Geld von den Kreditnehmern Zinsen und Tilgung fordern – und bei Nichterfüllung auf das beliebige Eigentum der Schuldner – wie zum Beispiel Immobilien – zurückgreifen und es zwangsversteigern lassen. Auf diese Weise verlieren überschuldete Schuldner zuweilen das Dach über dem Kopf und den Boden unter den Füßen. Diese Konsequenz kann auch ganze überschuldete Länder (zum Beispiel der Dritten Welt) treffen, so dass die Gläubiger die Kontrolle über Menschen und Ressourcen bekommen. Die zugrunde liegende Abfolge „Kreditbedarf – Verschuldung und Enteignung“ zieht sich wie ein roter Faden, wie ein Thema mit Variationen durch einige Tausend Jahre Geldgeschichte, aber sie wird besonders grotesk, wenn die Mittel zur Kreditvergabe – wenn auch in gewissen Grenzen – aus dem Nichts geschöpft werden. Man kann diesen Zusammenhang auf einen kurzen Nenner bringen:





MIT SELBST GESCHÖPFTEM GELD – KAUFEN SIE DIE WELT

Und sie tragen auf diese Weise mit dazu bei, dass die exponentiell wachsenden Forderungen der Geldvermögen ermöglicht werden durch entsprechend wachsende Verschuldung, für die immer wieder Kredite bereit gestellt und Schuldner immer tiefer in die Schuldenfalle gelockt oder getrieben werden, so dass eine wachsende Zahl von ihnen zusammenbrechen muss. Diese Tendenz ist im bestehenden Zinssystem in Kombination mit der Geldschöpfung des Bankensystems angelegt. Und für den Fall, dass die Forderungen ausfallen und die faul gewordenen Kredite die Bilanzen der Banken in die roten Zahlen geraten lassen, gibt es mittlerweile staatliche Rettungsschirme, für die die Zentralbanken das nötige Geld aus dem Nichts schöpft und den Staaten als wachsende Staatsschuld „bereit stellt“ – bis hin zum Staatsbankrott oder zur Hyperinflation (um nur zwei mögliche Verlaufsformen zu nennen).

Es kommt noch eine weitere Problematik der Giralgeldschöpfung hinzu: Das Geldsystem insgesamt steht unter diesen Bedingungen auf einem äußerst unsicheren Fundament. Wird aus irgendwelchen Gründen der schmale Bargeld-Sockel der Geschäftsbanken vermindert, so müssen die darauf

aufgebauten Kredite in Form von Sichtguthaben um ein Vielfaches zurück gefahren werden (beim Verhältnis 1 : 10 um das Zehnfache des Bargeldabflusses). Dadurch entsteht die in letzter Zeit viel beklagte, aber wenig verstandene Kreditklemme im Bankensystem. Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, warum sowohl die Banken als auch die Regierung panische Angst vor einem Ansturm der Bankkunden auf die Banken haben. Wenn nämlich alle Inhaber von Girokonten einer Bank ihre Guthaben gleichzeitig in bar abheben wollen, würde sich auf dramatische Weise heraus stellen, dass ihr Geld gar nicht bei der Bank ist – oder jedenfalls nur ein Bruchteil davon. Die betreffende Bank müsste ihren Laden dicht machen, und die Gefahr besteht, dass dann auch andere Banken von den Kunden gestürmt werden – mit dem gleichen Ergebnis. Wenn es erst einmal so weit kommt, nützen auch keine Einlagensicherungsfonds oder staatliche Garantien – ähnlich, wie eine Feuerwehr einzelne Brände wirksam bekämpfen kann, aber einem Flächenbrand hilflos gegenüber steht. Auf derart fragwürdigem Fundament ist das bestehende Geldsystem aufgebaut – und das weltweit. Und lange Zeit wollte kaum jemand etwas von diesem unerhörten Gefahrenpotenzial wissen (auf das ich schon in meinem Buch „Der Nebel um das Geld“ 1996 hingewiesen habe).



DIE THEORIE DER MULTIPLEN KREDITSCHÖPFUNG – VERSCHLEIERUNG STATT AUFKLÄRUNG

Warum trägt die VWL-Lehrbuchtheorie der multiplen Kreditschöpfung nicht zum wirklichen Verständnis der Giralgeldschöpfung und ihrer Problematik bei? Diese Theorie hat Modelle entwickelt, in denen die Geldschöpfung aus dem Nichts verborgen bleibt, und täuscht mit ihrer exakten mathematischen Formulierung über ihre groben inhaltlichen Mängel hinweg. Ihre Argumentation soll wieder an einem Beispiel erläutert werden. Am Anfang der Überlegungen steht eine Bareinzahlung auf ein Girokonto von 100 Euro. Wegen der erforderlichen Mindestreserve für eventuelle Barabhebungen (und vielleicht auch zur Erfüllung gesetzlicher Mindestreserve-Verpflichtungen) – zum Beispiel in Höhe von $1/3$ – würde $2/3$ des Bargeldes als Kredit an einen Dritten ausgeliehen. Dieser würde mit dem Kredit Nachfrage entfalten und bei einem Vierten kaufen, und dieser Vierte wiederum würde die Erlöse auf sein Girokonto bei einer Bank in bar einzahlen.

Also kämen in diesem einfachen Beispiel in der nächsten Runde 66,66 Euro neue Bareinzahlung zur Bank, von denen wiederum (abzüglich der Mindestreserve von $1/3$) die übrigen $2/3$ (also

44,44 Euro) als neue Kredite ausgeliehen werden – und so weiter.

Wegen der jedes Mal einbehaltenen Mindestreserve ebbt die zusätzlich vergebenen Kredite immer weiter ab, aber aufsummiert über unendlich lange Zeit (mit der mathematischen Formel für unendliche Reihen) ergibt sich schließlich ein Kreditvolumen in Höhe des Dreifachen der anfänglichen Bareinzahlung. (Allgemein ist das Ergebnis immer der Kehrwert des Mindestreservesatzes (bei $1/10$ sind es also 10, bei $1/20$ sind es 20 usw.). Diese so errechnete Zahl wird „Kreditschöpfungs-Multiplikator“ genannt und der Vorgang selbst „multiple Kreditschöpfung“. Dieser Vorgang grenzt fast an Zauberei, und vor lauter Bewunderung kommt kaum jemand mal auf die Frage, wie das Ergebnis eigentlich zustande gekommen und was von den Grundannahmen zu halten ist. Die Aufsummierung ökonomischer Größen – die immer zeitbezogen sind – über unendlich lange Zeit macht keinen Sinn. Auf eine sinnlose Frage kann es entsprechend auch keine sinnvolle Antwort geben. So einfach ist das – und doch so schwer zu durchschauen. Was würde sich denn an Umsätzen aus

einem Euro ergeben, wenn der Euro über unendlich lange Zeit durch unendlich viele Hände gehen würde? Umsätze in Höhe von unendlich! Na und? Da wird der Unsinn der Fragestellung offensichtlich. In der mathematisch verklausulierten Theorie der multiplen Kreditschöpfung bleibt er hingegen verborgen. Das Irreführende an dieser Theorie liegt darin, dass der falsche Eindruck erweckt wird, die jeweils neu vergebenen Kredite würden jedes Mal auf vorangegangenen Bareinzahlungen beruhen. Genau das ist aber bei der Giralgeldschöpfung nicht der Fall, denn sie wird – wie oben dargestellt – ohne jeweils neue Bareinzahlungen aus dem Nichts geschöpft. Aus einer falschen Theorie über die Giralgeldschöpfung folgt allerdings nicht, dass es die Giralgeldschöpfung nicht gibt – ebenso wenig, wie aus einer falschen Theorie über die Bewegungen der Himmelskörper gefolgert werden kann, dass es die Himmelskörper und ihre Bewegungen nicht gibt. Vielmehr gilt es nach Erklärungen zu suchen, die die Phänomene zutreffender beschreiben. In der Astronomie war das die Wende vom Weltbild des Ptolemäus zu dem des Kopernikus – die kopernikanische Wende.



BEGRIFFSVERWIRRUNG ALS MITTEL DER VERSCHLEIERUNG

Warum liegt aber die Realität der Giralgeldschöpfung nicht offen zu Tage, warum ist sie nicht direkt aus den Bankbilanzen und den daraus abgeleiteten Statistiken unmittelbar erkennbar? Weil die aus dem Nichts geschöpften Sichtguthaben irreführender Weise mit dem gleichen Begriff bezeichnet werden wie das anfänglich auf Bareinzahlung begründete Sichtguthaben, nämlich mit dem Begriff „Sichteinlagen“ – obwohl das von der Bank zusätzlich geschaffene 2. und 3. Sichtguthaben von jeweils 100 Euro nicht auf weiteren Bareinzahlungen oder Bareinlagen beruhen, sondern lediglich aus einem Buchungsvorgang entstanden sind. (Diese Täuschung – ob bewusst oder unbewusst – ist ganz ähnlich wie seinerzeit die Täuschung bei der Schöpfung zusätzlicher Banknoten aus dem Nichts, die äußerlich genauso aussahen wie die anfängliche Banknote, die durch Einzahlung von Gold entstanden und zunächst zu 100% durch Gold gedeckt war.)

Wer in den Bankbilanzen und Statistiken danach sucht, ob das Volumen der Kreditausleihungen die „Einlagen“ übersteigt, wird nicht fündig werden. Und also scheint es für ihn keine Kreditschöpfung aus dem Nichts zu geben. Dass sich aber unter dem Begriff „Sichteinlagen“ auch solche Guthaben verbergen, die gar nicht auf Einlagen beruhen, sondern aus dem Nichts geschaffen wurden, bleibt dadurch verschleiert – und damit die ganze Ungeheuerlichkeit, die mit dem Bankgeheimnis Geldschöpfung und dem dahinter Verborgenen verbunden ist.

Diese Begriffsverwirrung bezüglich des Geldsystems und der falsche äußere Schein können kaum Zufall sein. Es sieht eher nach bewusster Täuschung aus, die irgendwann einmal auf den Weg gebracht wurde. Später hat man sich einfach an die Begriffe und Praktiken der Bankgeschäfte gewöhnt und sie überhaupt nicht mehr hinterfragt. Zu vieles in der Geldgeschichte deutet darauf hin, dass es von bestimmten Seiten eher ein Interesse an der Verschleierung wesentlicher Zusammenhänge gegeben hat als an deren Aufklärung. Es ist auch bemerkenswert, dass diejenigen Sichtweisen, die den Nebel um das Geld gelichtet und das Bankgeheimnis gelüftet haben, in der Wirtschaftswissenschaft, der Politik und den Medien schlicht und einfach immer wieder tot geschwiegen wurden.

DAS ENDE DES BANKGEHEIMNISSES GELDSCHÖPFUNG

Aber die Mauer des Schweigens, der Ignoranz und der Abwehr gegenüber diesen kritischen Sichtweisen und gegenüber konstruktiven Alternativen ist am Bröckeln. Dazu hat die Weltfinanzkrise wesentlich beigetragen. In verstärktem Maße erfolgt eine Rückbesinnung auf lange Zeit Verschüttetes und Ignoriertes, zum Beispiel auf das Buch „100% Geld“ des weltberühmten Geldtheoretikers Irving Fisher aus den 30er Jahren, der in den VWL-Lehrbüchern vor allem für seine Quantitätstheorie des Geldes gewürdigt wird ($\text{Handelsvolumen} \times \text{Preisniveau} = \text{Geldmenge} \times$



EIN ENDE IN SICHT

Umlaufgeschwindigkeit), nicht aber für seine Richtung weisenden Vorschläge zur Reform der Geldschöpfung. Er kommt zu dem Ergebnis, dass die Geldschöpfung nicht in die Hände privater Geschäftsbanken gehört, sondern in die Hand der Zentralbank, die staatlich sein muss.

Er verdichtete seine Auffassung in dem Satz:

Verstaatlichung des Geldes: ja! Verstaatlichung der Banken: nein!

Ein anderes Richtung weisendes Buch betreffend die Problematik der Geldschöpfung stammt von dem langjährigen Mitglied des Direktoriums der Deutschen Bundesbank Rolf Gocht aus dem Jahre 1974 mit dem Titel „Kritische Betrachtungen zur nationalen und internationalen Geldordnung“. Darin werden auch Funktionsweise und Problematik der Giralgeldschöpfung sehr klar herausgearbeitet und Vorschläge für einen sanften Übergang zu einem anderen Geldsystem aufgezeigt, in dem die Giralgeldschöpfung der Geschäftsbanken keinen Platz mehr hat. Und schließlich sei auf eine neuere Veröffentlichung von Joseph Huber und James Robertson („Geldschöpfung in öffentlicher Hand“) verwiesen, in der nach klarer Analyse der Giralgeldschöpfung und ihrer Problematik konkrete Schritte in Richtung einer „Vollgeld-Reform“

beschrieben werden. Darin wird das Giralgeld – neben dem bisherigen Zentralbankgeld – zu vollwertigem Geld im Sinne eines gesetzlichen Zahlungsmittels erklärt. Die Giralgeld-Verwaltung soll dabei aus den Händen der Geschäftsbanken genommen und in die Hand einer vom privaten Bankensystem und von privaten Anteilseignern unabhängigen staatlichen Zentralbank gelegt werden, und unabhängig auch von der Regierung – das, was ich „Monetative“ nenne.

Das Bankgeheimnis Geldschöpfung neigt sich wohl mehr und mehr seinem Ende zu. Schon bald werden immer mehr Menschen verstehen, woraus des Kaisers neue Gelder bestehen: aus einer gigantischen Täuschung. Es ist zu hoffen, dass es einen friedlichen Übergang in ein langfristig tragfähiges und dem Gemeinwohl verpflichtetes Geldsystem geben wird, damit der Welt ähnliche Krisen und Katastrophen wie die derzeitige Weltfinanzkrise und Weltwirtschaftskrise in Zukunft erspart bleiben. ♦

Weiterführende Links:

◀ www.federalreserve.gov ▶

◀ www.ecb.int ▶

BERND SENF

geboren 1944, lehrte von 1973 bis März 2009 als Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) Berlin. Seit April 2009 ist er nur noch freischaffend tätig – mit Vorträgen, Seminaren, Workshops, Veröffentlichungen und der Begleitung zukunftsweisender Projekte. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der allgemeinverständlichen Vermittlung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge. Sein besonderes Interesse gilt einem tieferen Verständnis lebendiger Prozesse und ihrem Verhältnis zur herrschenden Wissenschaft, Ökonomie, Technologie und Moral.



Näheres unter:

◀ www.berndsenf.de ▶

(Schwerpunkt „Wirtschaft und Gesellschaft“)

Videos mit Bernd Senf zur Weltfinanzkrise und zur Geldschöpfung finden sich unter:

◀ www.dailymotion.com ▶



DER TANZ UM DEN GEWINN

VON BERND SENF

DER NEBEL UM DAS GELD

EUR 22,00



EUR 19,90





Rainbow Reiki Do Institut Wien - Herwig Steinhuber

www.rainbow-reiki.at

Rainbow Reiki - Schamanismus - Meditation
Lebensberatung - Feng Shui - Rituale
Reinkarnationstherapie - Clearings

Rainbow Reiki - das Original von Walter Lübeck!
jetzt auch in Österreich – mit Herwig Steinhuber

SEMINARE - AUSBILDUNGEN - BERATUNGEN

- 16.-18.09.2011 Rainbow Reiki 2. Grad
21.-22.09.2011 Rainbow Reiki Essenzen und Elixiere
30.09.2011 Kanseya (4. Chakra) - Herzensmeditation
01.-02.10.2011 Drei Strahlen Meditation - DSM 1
04.10.2011 Liebe & Partnerschaft



Herwig Steinhuber,

Großmeister (3.Dan) und Linienträger des
Rainbow Reiki, Schamane des White Feather
Pfades, Lehrer der Drei Strahlen Meditation (DSM),
Reinkarnations- und Clearingtherapeut.
Zertifiziert als Mentalcoach (Akademie Dr. Ehrhardt)
sowie »Fünf Tibeter«® Trainer. Mitglied im
Deutschen Dachverband Geistiges Heilen (DGHe.V.)

靈巫氣

Karnutenwald

Tee mit Qualitätsgarantie gibt es im Karnutenwald

PRODUKT DES MONATS

Tee mit Qualitätsgarantie

Im Karnutenwald bekommen Sie Kräutertee Spezialitäten in geprüfter Apothekerqualität. Die Tees haben sich seit Jahren auf den Markt erfolgreich etabliert. Die Zusammensetzung der verschiedenen Kräuter basiert auf der traditionellen chinesischen Philosophie des Ausgleichs und der Regeneration.

Jeder wohlschmeckende DMC-Kräutertee unterstützt Sie in Ihrem Wohlbefinden nach dem Wissen der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) aus dem Reich der Mitte.

www.karnutenwald.com



BUCHTIPPS



Das verschollene Wissen der Vorzeit von Glenn Kreisberg (Hrsg.)

Auf der Suche nach verschollenem Wissen! Vor unseren Augen ist eine Revolution im Gange, ausgelöst durch jahrzehntelange Forschung und gründlich dokumentierte Belege von Pionieren alternativer Theorien wie Robert Bauval, Andrew Collins, Graham Hancock, Richard Hoagland, John Antony West und Robert Schoch. Aufbauend auf der Erkenntnis, dass es sich bei vielen modernen Entdeckungen in Wahrheit um die Wiederentdeckung des verloren gegangenen Wissens versunkener Zivilisationen handelt, versuchen diese Autoren zu verstehen, wie unsere gegenwärtige Zeit in den Zyklus menschlicher Existenz passt.

EUR 19,95

Das Schattenprinzip von Rüdiger Dahlke

Eine faszinierende Reise in das Schattenreich der Seele. Nach C.G. Jung ist der Schatten das gesamte Unbewusste. Er ist das Wesen, das wir lieber nicht wären, letztendlich aber doch werden müssen, um zur Ganzheit zu gelangen. Insofern empfinden wir den Schatten, bzw. unsere „dunkle Seite“, äußerst zwiespältig: Er stößt uns ab und fasziniert zugleich. Arbeit mit dem Schatten dient der Bewusstwerdung und ist im wahren Sinn des Wortes Lichtarbeit.

Ruediger Dahlke zeigt in seinem aktuellen Buch, wie wir den eigenen Schatten aufspüren und konfrontieren, um ihn schließlich annehmen und integrieren zu können.



EUR 19,99



Seelenfrequenz von Penney Peirce

Unsere Gedanken, Gefühle und unser Körper sind Energie. Und wir alle haben eine ganz persönliche Schwingung, eine Eigenfrequenz, auf die wir uns einstimmen können, um zu unserer wahren Natur als energetische Lebewesen zu erwachen. So werden Ängste und Unzufriedenheit zu Klarheit, innere Ruhe und Harmonie transformiert. Auch die Wissenschaft bestätigt heute, was uns spirituelle Großmeister aller Zeiten und Traditionen sagen: Wir sind leuchtende, energetische Wesen mit kreativer Intelligenz, vollständig ausgestattet, um uns auf die höhere Frequenz eines erweiterten Selbst einzustimmen, auf unsere ganz persönliche Eigenfrequenz.

EUR 17,95



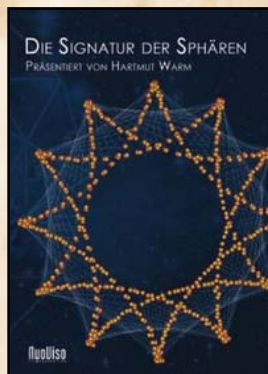
FILMTIPPS



Das Gesetz der Resonanz – Pierre Franckh

Wir leben in aufregenden Zeiten! Erstmals in der Geschichte zeigen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, dass alte Weisheitslehren recht hatten: Jeder Gedanke hat eine Wirkung. Das Herz hat die größte Ausstrahlung. Wir sind mit allem verbunden. In dieser spannenden Dokumentation präsentiert Erfolgsautor Pierre Franckh international renommierte Experten und Wissenschaftler sowie ihre Erkenntnisse und stellt die Fragen: Warum funktioniert Wünschen tatsächlich? Können wir nur mit Gedankenkraft unsere DNA verändern? Und: Haben wir wirklich Zugang zu allen Informationen des Universums? Unter anderem mit: Bruce Lipton, Dr. Rupert Sheldrake, Prof. Ervin Laszlo, Masaru Emoto, Dr. Eric Pearl, DVD, Laufzeit: 90 min.

EUR 19,95



Die Signatur der Sphären

Seit Jahrtausenden lebt in der Menschheit die Idee, dass in unserem Sonnensystem eine geheimnisvolle Ordnung sei, sie in mathematisch-geometrischer oder harmonisch-musikalischer Natur verborgen ist. Auf der Grundlage moderner astronomischer Erkenntnisse und Berechnungsverfahren konnte Hartmut Warm zu seiner eigenen Verwunderung den Nachweis erbringen, dass in unserer kosmischen Heimat in der Tat eine wunderbare und äußerst verblüffende Ordnung vorhanden ist. Es finden sich sehr genaue Entsprechungen zu bestimmten geometrischen Figuren und musikalischen Intervallen, allerdings in einer anderen Art und Weise als alle bisherigen Vorstellungen hiervon sich träumen ließen. DVD, Laufzeit: 90 min.

EUR 19,90



WERBUNG

GREEN
BALANCE

E-MAGAZIN FÜR GANZHEITLICHES
WOHLBEFINDEN

GRATIS Magazin unter: www.greenbalance.at



Spiritual Energy Balancing



Aura Reading™

Heilarbeit durch Aura Balancing
3 Schritte in ihre Kraft

Ausbildung:

Aura Feeling – Aura Reading – Aura Balancing
Start am 10.+11. September 2011

Anmeldung bei
Elisabeth Franziska Schanik,
0699/ 19 23 79 11,
Fax: 01923 79 11
info@aura-reading.at

www.aura-reading.at



ENERG·ETHISCHE  LEBENSBERATUNG

**Allgemeine Energiearbeit
Energiearbeit mit Tieren
Tierkommunikation
Beziehungen, Partnerschaften
Umgang mit Naturgeistern,
Engeln & aufgestiegenen Meistern
Aktivierung deines Heilerpotenzials
und vieles mehr**

www.wisetwister.at



Das „**Neue Mensch & Tier Natur Bewusst-Sein**“ wurde im Zuge des Wandels der Zeitqualität, im Oktober 2007 vorgestellt und aktiviert. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden transformativen Jahren wurde vielerorts die Notwendigkeit erkannt, die Menschen auf bevorstehende Prozesse vorzubereiten, um ihnen dazu Workshops an.

**Energ·ethische Lebensberatung
ELISABETH PIELER**

Tel.: 0664-1234170
office@wisetwister.at



02.09. – 04.09.	Esoterikmesse Hannover	im HCC, Congress Centrum	http://esoterikmesse.de	D 30175 Hannover
	Esoterikmesse Enns	Ort: Stadthalle Enns	http://www.esoterikmessen.co.at	A 4470 Enns
09.09.	Meditation für Frieden & Erleuchtung	im Institut für Energiearbeit	http://www.energie-institut.com	A 1180 Wien
09.09. – 11.09.	Esoterikmesse Knittelfeld	Ort: Kultur- und Kongresshaus Knittelfeld	http://www.esoterikmessen.co.at	A 8720 Knittelfeld
	Esoterikmesse Düsseldorf	Dumeklemmer Halle (Stadthalle)	http://esoterikmesse.de	D 40878 Ratingen
10.09. – 11.09.	Ausbildungsbeginn „Spiritual Energy Balancing“	mit Elisabeth Franziska Schanik	http://www.aura-reading.at	A 1230 Wien
10.09.	DVD-Vortag „Liebe ist wie der Wind“	Was ist die Liebe der Engeln? Was bedeutet „Liebe ist wie der Wind“?	http://hs-d.de	A 1050 Wien
	Höfefest - Klosterneuburg	vielfältiges Angebot zur Steigerung von Lebensqualität	http://www.hoefefest-klosterneuburg.at	A 3400 Klosterneuburg
	Tag der offenen Tür - 7 Jahre Spirit & Vision	Gedankenaustausch, Vorträge zum Thema Schamanismus, Jahreskreisfeste,...	http://www.schamanismus-tantra.at	A 1170 Wien
12.09.	Spirituelle Heilung	Erkenntnisse über den Holonkörper	http://www.elanrea.com	A 1050 Wien
13.09.	Reinkarnation	Vortragende: Kerstin Freudenberg und Erich Reitinger	http://www.frg.at	D 1010 Wien

SPEZIALTIPP:
17. September
2011

„MYSTERIES“ Spezialkongress

mit Dr. Heinrich Kruparz, Robert Stein, Ernst Hajny und Noah von Neuem
im Wahre Alternativen – Betriebsgebäude in 1230 Wien, Gleichentheilgasse 16



15.09. – 18.09.	LOMI LOMI Basic 1	Ausbildung zum LOMI LOMI Basic Practitioner mit Noelani Marion	http://www.lichttor.at	A 2540 Bad Vöslau
16.09. – 18.09.	Rainbow Reiki 2.Grad (inkl. Traditionelles Usui-Reiki 1)	m. Herwig Steinhuber, Großmeister (3. Dan) und Linienträger des Rainbow Reiki	http://www.rainbow-reiki.at	A 1060 Wien
	Esoterikmesse Wiener Neustadt	Ort: Arena Nova (im Rahmen der Life Style Messe)	http://www.esoterikmessen.co.at	A 2700 Wiener Neustadt
	Esoterikmesse Berlin	im AVZ-Logenhaus	http://esoterikmesse.de	D 10719 Berlin
21.09.	Ein Abend für die Seele	Live-Channeling-Abend mit Siegfried Trebuch und Gaby Teroerde	http://www.siegfriedtrebuch.com	A 4040 Linz
21.09. – 22.09.	Rainbow Reiki Essenzen und	mit Herwig Steinhuber	http://www.rainbow-reiki.at	A 1060 Wien
23.09. – 25.09.	Lehrgang Licht & Klang Energethik	Referentin: Margret Fritz	http://www.lichttor.at	A 2540 Bad Vöslau
	Esoterikmesse Pörtschach	Ort: Congress Center Wörthersee	http://www.esoterikmessen.co.at	A 9210 Pörtschach
	Energethikerstadt 2011	Fachausstellung für Körper Geist und Seele - Eintritt frei!	http://portal.wko.at	A 1210 Wien
24.09.	9/11 – Die nukleare Realität?	Referent: Robert Stein	http://www.starservice.de	D 94209 Regen
30.09.	Kanseya (4. Chakra)	Herzens / Verzeihens - Meditation mit der Großen Göttin und ihren Engeln	http://www.rainbow-reiki.at	A 1060 Wien
	Reinkarnation u. Astrologie - Vortrag	mit Cornelius Selimov	http://www.energycoaching.net	D 61440 Frankfurt/Main

SPEZIALTIPP:

24.09. – 25.09.
2011

1. Kongress des Council of World Elders

Mit Vorträgen von Hunbatz Men, Galsan Tschinag, Dr. Emoto, Karin Tag, Mohan Rai, Maile Lama, Swami Isa und Coco Vizcarra
61348 Frankfurt/Bad Homburg



VORSCHAU



DAS NÄCHSTE **Mystikum**
ERSCHEINT AM 4. OKTOBER 2011

HAARP – HIMMLISCHE HARFE OHNE ENGEL VON VIKTOR FARKAS

High-frequency Active Auroral Research Project, kurz HAARP, was sich phonetisch wie das englische Wort für Harfe anhört, wird auch weniger liebevoll „Ionosphären-Kocher“ genannt. Wie gefährlich ist dieser Superleistungs-Transmitter, der genau defi-

nierte Schichten der Ionosphäre mit hochfrequenten elektromagnetischen Wellen fluten kann.

Viktor Farkas hat sich diesem heiklen Thema angenommen und zeigt uns zahlreiche wissenswerte Fakten auf.

WEITERE THEMEN:

Nekromantie in der Antike

Das Thema Nekromantie spielte in der Antike bereits bei dem griechischen Dichter Homer eine Rolle. Man befragte tote Seelen nach Rat zu wichtigen Angelegenheiten.

Dr. Sigrid Vollmann führt uns in die antike Welt der Geisterbeschwörung.

Die Stadt der Schlangengötter

Bis zum heutigen Tag werden sie in Asien verehrt – die Nagas. Es sollen gottgleiche Wesen sein, denen es möglich ist, ihre Gestalt zu wandeln, sowohl als Mensch oder als Schlange zu erscheinen. *Thomas Ritter* berichtet über diese asiatische Mythologie.

Mystikum

DANKT SEINEN SPONSOREN:

WWW.OSIRISBUCH.DE
WWW.SERAPHIM-INSTITUT.DE
WWW.WISETWISTER.AT
WWW.KOLLEKTIV.ORG
WWW.RAINBOW-REIKI.AT
WWW.LUNAMESSE.AT
WWW.LICHTTOR.AT
WWW.KARNUTENWALD.COM
WWW.SILENTGARDEN.AT
WWW.FESTIVAL-DER-SINNE.AT
WWW.AURA-READING.AT

NOCH OFFENE FRAGEN?

Hast Du noch Fragen zum E-Magazin
Mystikum, dann schreibe uns:

leserservice@mystikum.at